der esperantist

Mitteilungsblatt der Esperantofreunde der DDR im Deutschen Kulturbund

2. Jahrg. Nr. 7/8 November 1966 Doppelheft 50 Pf

Intelektuloj el GDR kontraŭ la barbarismo de Usono

En telegramo al la senato de la Princeton-Universitato en Princeton New Jersey (Usono) renomaj personoj el la prezidantaro de la Germana Kulturligo kaj rektoroj de la universitatoj de la Germana Demokratia Respubliko protestas kontrau la agresa milito de Usono en Vjetnamio. La telegramo tekstas jene:

La Prezidantaro de la Germana Kulturligo kaj la universitatoj de la Germana Demokratia Respubliko pasie protestas kontraŭ la ne konforma al la internacia juro kaj krima agresado de Usono kontrau la vjetnama popolo kaj postulas la tujan ĉesigon de tiu barbara milito.

En profunda zorgo pri la konservado de la paco en la mondo ni nome de la kulturkreantoj kaj intelektiaj laboristoj de la Germana Demokratia Respubliko turnas nin al vi, la scienculoj de la fama kaj tradiciriĉa Princeton-Universitato, ke vi aliĝu pro humana respondeco al nia protesto kaj interkonsentu en la famiganta la mondon postulo je ĉesigo de la hommurdado en Vjetnamio.

Komune ni volas agi lau la intencoj de tiaj eminentuloj kiel Thomas Mann kaj Albert Einstein, kiuj instruis en via universitato kaj utiligi nian autoritaton por la paco en Vjetnamio kaj por la rajtoj de la vjetnama popolo pri memdetermino. La humaneca etoso de universitata instruisto postulas tiun klaran decidon. Ĝi estiĝos modelo imitata de la akademia junularo kaj spronos ĝin en la batalo kontraŭ milito kaj subpremo, por paco kaj humaneco.

Ni alvokas ĉiujn ŝtatanojn de Usono energie postuli, ke la valida internacia juro estu respektata, la Ĝenevaj Konvencioj pri Indoĉinio estu sekvataj kaj oni ne plu agu kontraŭ la leĝoj.

Ni alvokas la reprezentantaron kaj la senaton de Usono, pledi ke la agresagadoj en Vjetnamio tuj estu finitaj kaj la milito estu ĉesigita.

Ni alvokas la registaron de Usono, eligi siajn trupojn el Vjetnamio.
Ni firme staras flanke de la Demokratia Respubliko Vjetnamio kaj de la Sudvjetnamia Liberiga Fronto.
Per la rimedoj por ni disponeblaj ni subtenos la justan liberigan batalon de la vjetnama popolo.

Berlino, la 20an de Julio 1966

Prof. d-ro pro hon. Arnold Zweig, Honorprezidanto de la Germana Kulturligo, Verkisto

Prof. Max Burghardt, Prezidanto de la Germana Kulturligo

Prof. d-ro Ernst-Joachim Gießmann, Vicprezidanto Ŝtatsekretario por Alt kaj faklernejaj Aferoj

Prof. d-ro Gerhard Rudolf Meyer, Vicprezidanto Ĝeneraldirektoro de la Ŝtataj Museoj en Berlino

Prof. Gertrud Sasse, Vicprezidantino

Pof. d-ro Rudolf Schick, Vicprezidanto Direktoro de la Instituto por plantbredado Groß-Lüsewitz

Prof. Dipl.-Inĝ. Eduard Steiger, Vicprezidanto

Karl-Heinz Schulmeister, unua Ligsekretario de la Germana Kulturligo Prezidanto de l'komitato por kulturo de la Popolparlamento

Prof. d-ro Heinz Sanke, Rektoro de la Humboldt-Universitato en Berlino

Prof. d-ro Günter Heidorn, Rektoro de la Universitato en Rostock

Prof. d-ro Tartler, Rektoro de la Ernst-Moritz-Arndt-Universitato en Greifswald

Prof. d-ro Inĝ. Werner Gruner, Anstaŭanto de la rektoro kaj prorektoro por estiĝantaj scienculoj de la Teknika Universitato Dresden

Prof. d-ro Heinz Tillmann, Oficanta rektoro kaj prorektoro por Sociaj sciencoj de la Martin-Luther-Universitato Halle/Wittenberg

D-ro Heinz Keßler, Oficanta rektoro kaj prorektoro por sciencaj kaj kulturaj interligoj de la Friedrich-Schiller-Universitato Jena

Prof. d-ro Gerhard Dietrich, Oficanta rektoro kaj prorektoro por estiĝantaj scienculoj de la Karl-Marx-Universitato Leipzig

Der 51. U. K. in Ungarn 1966

Seitdem im Jahre 1905 auf Initiative Dr. Zamenhofs, des Autors des Esperanto, der 1. Universelle Kongreß der Esperantisten stattfand, treffen sich in jedem Jahr, jeweils in einem anderen Lande, die Esperantisten aus allen Erdteilen. Die Tatsache, daß diese Kontinuität nur durch die beiden Weltkriege unterbrochen wurde, muß die Esperantisten aller Länder veranlassen, sich besonders aktiv für den Kampf für den Frieden in der Welt einzusetzen. Darauf hat die IV. Konferenz der Esperanto-Weltfriedensbewegung, die am 1. August in Budapest tagte, eindringlich hingewiesen. Von unseren DDR-Esperantisten haben 80 an dieser Konferenz teilgenommen. Diese Freunde wurden bereits von dem Zentralen Arbeitskreis gebeten, sich für die Berichterstattung über den Verlauf der Tagung in den Zusammenkünften der Zirkel und Arbeitsgruppen zur Verfügung zu stellen. In unserer nächsten Ausgabe werden wir über die Referate des Präsidenten der MEM, Nikola Aleksiev und des Generalsekretärs Anton Balague berichten.

In diesem Jahr war die Hauptstadt der Volksrepublik Ungarn aufmerksamer Gastgeber für den 51. Universellen Kongreß, an dem Esperantisten aus über 40 Nationen teilnahmen. Protektor des Kongresses war der Vizepräsident der Ungarischen Volksrepublik Ödön *Kisházi*. – Eine Woche vorher tagten die jungen Esperantisten in Pécs.

Über die Vorbereitungsarbeiten und über den Verlauf der Kongresse wurde in Ungarn durch Presse, Rundfunk und Fernsehen ausführlich berichtet. Am Bahnhof in Pécs, an allen Bahnhöfen Budapests und am Flugplatz fungierten während der Kongreßdauer Empfangs- und Informationsbüros. Die Eingänge der Kongreßgebäude waren mit den Flaggen aller anwesenden Nationen geschmückt. In den Bahnhöfen, in den Hauptstraßen und auf vielen Plätzen flatterten Esperanto-Fahnen.

In diesem Rahmen ist es leider nicht möglich, auf alle offiziellen Veranstaltungen, das Kunstfestival, die Internationale Sommer-Universität, die Exkursionen mit verschiedenen Zielen und auf die vielen Fachgruppensitzungen einzugehen. Von den Fachgruppen seien hier nur einige erwähnt: Die Pädagogen, Mediziner, Architekten, Juristen, Studenten, Kriegsdienstverweigerer, Abstinenzler, Touristen, Esperanto-Veteranen, Puppenspieler und Eisenbahner.

Am Sonnabend fand der **„Interkona vespero“** – ein zwangloses Treffen aller Kongreßteilnehmer – statt. Hier trafen sich bei Musik und Tanz alte Bekannte wieder und langjährige Korrespondenzfreunde lernten sich persönlich kennen.

Am Sonntagvormittag wurde vor ca. 4300 Teilnehmern der **Kongreß feierlich eröffnet.** Zum Programm gehörten Begrüßungen durch den Vizepräsidenten des Präsidialrates der UVR, Ödön *Kisházi,* den Oberbürgermeister Budapests, Vertreter von Regierungen, Vertreter der Landesorganisationen, Teilnehmer des Kinderkongresses und die Festansprache des Präsidenten der UEA, Prof. Dr. *Lapenna.*

Die Begrüßung durch Vertreter einer Reihe von Regierungen erfolgte in alphabetischer Reihenfolge. Die DDR war durch seine Exzellenz, dem Botschafter der Deutschen Demokratischen Republik in der VR Ungarn, Herrn Wilhelm *Meißner,* offiziell vertreten. Durch diese Tatsache, wie auch durch seine – von hohem politischen Verantwortungsbewußtsein getragene – Begrüßungsansprache, mußte jedem Anwesenden die Existenz zweier deutscher Staaten wie auch ihre unterschiedliche Stellung zur deutschen Vergangenheit, zu Krieg und Frieden und damit zum Vietnamproblem bewußt werden. Sein Hinweis: „Es wäre eine große Tat, wenn die Esperantisten aus beiden deutschen Staaten im Interesse des gesamten deutschen Volkes ihre Bemühungen vereinen würden, damit nie wieder von deutschem Boden ein Krieg ausgeht", wurde ebenso wie die Solidaritätserklärungen gegenüber dem vietnamesischen Volk und die Forderung nach Sicherheit in Europa mit starkem Beifall aufgenommen. Einige Verfechter der „Neutralität", die vor dem schmutzigen Krieg in Vietnam und vor der Bonner Kriegspolitik heuchlerisch beide Augen zudrücken, haben natürlich diesen Gedanken echter Völkerfreundschaft nicht zustimmen können bzw. darauf unhöflich und undiplomatisch reagiert. Ein solches Verhalten kann nur denjenigen Kreisen nutzen, die unter dem neutralen Deckmantel Krieg führen und vorbereiten. – In Gesprächen mit Angehörigen der Intelligenz, besonders mit Lehrern aus England, Dänemark, Österreich, Frankreich, Italien und Kongreßteilnehmern aus sozialistischen Ländern kam immer wieder die Zustimmung zu den klaren, die Völkerfreundschaft betonenden Ausführungen unseres Botschafters zum Ausdruck.

Unser Vorsitzender, Rudi Graetz, begrüßte den Kongreß im Namen der Esperantisten aus der Deutschen Demokratischen Republik.

Die öffentliche Tagung der **4. MEM-Konferenz** fand am 1. 8. im Salon „Privat", einem der größten Säle des Kongreßgebäudes statt. Die dichten Stuhlreihen reichten bei weitem nicht aus, um die zahlreichen Teilnehmer zu fassen. Hinten im Saal und an den Seiten standen die Friedensfreunde vieler Länder in mehreren Reihen, ja selbst hinter dem Tisch des Präsidiums. Dies war eine ausgesprochene Manifestation für die Losung der MEM: „Esperanto diene dem Frieden!"

Im Präsidium hatten u. a. die Friedensfreunde Nikola *Aleksiev* (Präsident der MEM), Anton *Balague* (Generalsekretär der MEM), Prof. Dr. E.

Bokarev (Vizepräsident der linguistischen Fakultät der Akademie der Wissenschaften der UdSSR) und Prof. *Podkaminer* (Sowjetunion) Platz genommen. Die Freunde *Aleksiev* und *Balague* gaben die Rechenschaftsberichte über die Tätigkeit der MEM seit der 3. Konferenz (1963 in Sofia), die die volle Zustimmung der MEM-Delegierten fanden. In der Diskussion wurden u. a. Berichte über das Erscheinen das „Paco" (mit einem besonderen Lob für die DDR-Ausgabe) und über die Tätigkeit einzelner MEM-Sektionen gegeben. Im Auftrag des Zentralen Arbeitskreises der Esperantofreunde der DDR begrüßte Helmut *Fuchs* die anwesenden Friedensfreunde. Bundesfreund Fuchs war auch der Initiator der einstimmig angenommenen Protestresolution gegen die amerikanische Aggression in Vietnam, die an den Präsdenten der USA, Johnson, gesandt wurde. Ferner schlug er vor, einen Brief an den Generalsekretär der Vereinten Nationen, Herrn *U Thant*, mit dem dringenden Ersuchen zu senden, alles zu tun, damit die Aggressionstruppen aus Vietnam abziehen. Alle Vorschläge und auch die Empfehlung, ein Solidaritätsschreiben dem Präsidenten der VR Vietnam, Ho Schi Minh, zu übermitteln, wurden mit Beifall begrüßt.

Vor und zwischen den Berichten und Diskussionsbeiträgen wurden zahlreiche Begrüßungsschreiben verlesen. Von diesen waren am bedeutungsvollsten das der vietnamesischen MEM-Sektion und das der christlichen Vereinigung.

In der Grußbotschaft der vietnamesischen Esperantisten kam der herzliche Dank für die weltweite Solidarität aller fortschrittlichen Esperantisten mit dem vietnamesischen Volk und dessen unumstößlicher Wille zum Sieg über den amerikanischen Aggressor zum Ausdruck. Nicht endenwollender Beifall zeigte die einmütige Verbundenheit der anwesenden Esperantisten aller Länder, einschließlich denen aus den USA und aus Westdeutschland mit dem tapfer um seine Rechte kämpfenden Volk Vietnams.

Eine Esperantisten-Vereinigung der Christen hatte vor dem UK eine mehrtätige Konferenz durchgeführt. Auf der dort angenommenen Grußadresse erklärten sich die Christen völlig solidarisch mit den Auffassungen der MEM, wobei ausdrücklich die Aggression der USA in Vietnam und das Streben der westdeutschen Regierung nach Atomwaffen verurteilt wurden.

Im weiteren Verlauf der MEM-Tagung entfaltete die junge japanische Delegierte, Frau Abe *Kimi*, eine Esperantofahne, auf der in großen Lettern die Aggression der USA in Vietnam verurteilt wird. Bei der Übergabe forderte sie die sofortige Zurückziehung der Interventen aus Vietnam. Die Fahne trug schon Unterschriften der Esperantisten-Vereinigung Japans, ihnen wurden die Unterschriften der MEM-Leitung und die der

Vertreter der MEM-Landessektionen hinzugefügt. Die Fahne wird über den vietnamesischen Botschafter in der Sowjetunion, dem allen Esperantofreunden bekannten Friedenskämpfer Nguyen *van Kin,* den Esperantisten in Vietnam übergeben.

Als sich die Tagung ihrem Schluß näherte, erschien ein Arzt von der parallel tagenden Sitzung der Universellen Esperanto-Vereinigung der Mediziner und erklärte eindrucksvoll, daß die Mediziner die Ziele der Esperanto-Weltfriedensbewegung unterstützen und betonte besonders die Notwendigkeit, daß der USA-Aggression in Vietnam wirksamer entgegengetreten werden muß.

Die bedeutungsvolle, erfolgreiche Tagung fand ihren Abschluß durch die Wahlen bzw. Wiederwahlen der Leitung und der Kommissionen. In die Leitung wurde auch ein Vertreter aus der DDR gewählt.

Der Präsidialrat der VR Ungarn hatte zu einem großen Empfang im Parlamentsgebäude eingeladen, wo sich Vertreter der Diplomatie und viele Esperantisten aus allen Erdteilen trafen. Neben anderen Botschaften hatte auch die Polnische Botschaft anläßlich des UK Gäste in ihr Haus gebeten. Auf dem Empfang des Ungarischen Friedenskomitees herrschte eine herzliche Atmosphäre. Nach einem Trinkspruch unseres Freundes Ludwig *Schödl* wurden viele Fragen über die Entwicklung in beiden deutschen Staaten besonders über die Arbeit der Esperantisten gestellt und erörtert. An dem **Esperanto-Jugendkongreß** (TEJO), der vor dem 51. U. K. in Pécs tagte, nahmen 67 junge Esperantisten aus der DDR teil. Der Leiter unserer Delegation, *Dr. Rechtziegler,* Mitglied des Zentralen Arbeitskreises, überbrachte bei der Eröffnung des Kongresses die Grüße der Esperantofreunde der DDR. Insgesamt waren rund 1000 Esperantisten aus 23 Ländern in Pécs vertreten. Auch hier wurde die DDR-Ausgabe des „Paco“ mit Anerkennung aufgenommen und wegen ihres hohen Niveaus gelobt.

Unter den zahlreichen Veranstaltungen des TEJO-Kongresses verdient insbesondere die Diskussion über das Neutralitätsproblem hervorgehoben zu werden. Hier wurde bestätigt, daß die jungen Esperantisten politisch interessiert sind und die Mehrzahl von ihnen Esperanto als ein Mittel zur Verwirklichung konkreter Ziele ansieht. Die internationale Sprache muß vorwiegend dazu benutzt werden, um einen Beitrag im Kampf um die Erhaltung des Friedens zu leisten. In diesem Sinne stimmte in der Schlußsitzung das Komitee der TEJO einer Entschließung zu, in der erklärt wird, daß Resolutionen gegen Krieg und Rassismus den Zielen der Esperanto-Bewegung und dem Statut der TEJO *nicht* widersprechen.

Während des Kongresses wurde Bundesfreund *Hans Eichhorn* (stud. med.) als Vertreter der Esperantojugend der DDR in das Komitee der TEJO (Kategorie B) mit Sitz und Stimme gewählt.

Neben Vorlesungen, Vorträgen und Exkursionen war das Programm gekennzeichnet durch eine Vielzahl kultureller Veranstaltungen. Besondere Anerkennung fand der „Internationale Kunstabend“.

Das Frauenkomitee tagte am 2. August im Salon Kabe. In diesem Präsidium waren vertreten: Bulgarien, die ČSSR, DDR, England, Griechenland, Holland, Italien, Jugoslawien, Polen, Rumänien, Sowjetunion und die USA. Als erste begrüßte die Vertreterin der DDR, *Alice Schödl,* die anwesenden Frauen und übermittelte herzliche Grüße aus der Deutschen Demokratischen Republik. „Ich bin beauftragt“, so sagte die Bundesfreundin *Schödl,* „Ihnen zu versichern, daß wir alle Frauen in ihrem Ringen um den Frieden und für ein glückliches Leben auf der ganzen Erde unterstützen. Vor allem erklären wir, daß wir gut zu unterscheiden wissen zwischen Aggressionen und ihren Opfern. Wenn heute in Vietnam stündlich schuldlose Frauen und Kinder ermordet werden, dann klagen wir öffentlich die amerikanischen profitgierigen Monopolisten als Aggressoren an und rufen alle humandenkenden Frauen auf, mit uns für den Frieden in Vietnam zu kämpfen.“

Weiterhin begrüßten die Versammlung Vertreterinnen aus Jugoslawien, Griechenland, der Sowjetunion und Junge Pioniere aus Budapest. Aus der Mitte der Anwesenden nahm eine Amerikanerin und eine Bulgarin das Wort und dankten dem Vorstand für die bis jetzt geleistete Arbeit. Die ganze Frauenversammlung war im Hinblick auf eine engere Zusammenarbeit im Kampf für den Frieden ein großer Erfolg.

Die Internationale Vereinigung der **Lehrer-Esperantisten** hatte ihre öffentliche gut besuchte Sitzung am 31. Juli. Prof. Gauder (Ungarn) sprach über neue Methoden im Fremdsprachenunterricht unter besonderer Berücksichtigung des Faches „Esperanto“. Prof. Gauder verfügt im Unterricht von fünf Fremdsprachen über eine 30jährige reiche Erfahrung. Er erläuterte neue Methoden der Nachkriegszeit unter Verwendung von Rollbildern, Tonbändern und Lichtbildern. Anschließend sprach u. a. *T. R.* Kohn, New York, über Unterrichtserfolge mit der direkten Lehrmethode des Prof. CSEH bei Kursen mit Angestellten der UNO.

Im Rahmen des **„Arta Festivalo“** (Kunsfestival) wurde ein reichhaltiges Programm dargeboten. Das Internationale Arta Teatro brachte unter der Regie Srdjan Flegos in vier Vorstellungen Werke von Francisko Molnar, V. Marijan Matkoiĉ und von Julio Baghy. In ebenfalls vier Vorstellungen zeigten das Bulgaro Esperanta Teatro „Familienprobleme“ und das Staatliche Volkstheater Lodz das Werk von Shimon Winzelberg „KATAKI — der Feind“.

Ein besonderes Lob verdient der **„Ungarische Abend“,** der von dem hervorragenden Zigeuner-Ensemble des Kommunistischen Jugendverbandes Ungarns arrangiert wurde.

Im Rahmen der **„Internationalen Sommer-Universität"** wurden u. a. folgende Themen behandelt: „Schutz der Rechte der Autoren unter besonderer Berücksichtigung der Universellen Konvention der UNESCO" (Prof. Dr. Ivo Lapenna), „Phonetik und Ton in Esperanto" (Prof. Dr. E. Bokarev), „An der Quelle der modernen Malkunst (Prof. J. Vranĉiĉ), „Auf den Spuren Orpheus" — über Methoden, Musik aller Völker, von denen es keine schriftliche Überlieferung gibt, zu erforschen (Prof. S. Djoudeff), „Axiomatik und Sprachforschung" (Dr. I. Szerdahely), „Béla Bartok und die ungarische Volksmusik" (Prof. Imre Ungarn), „Die Budapester literarische Schule" (Prof. G. Waringhin).

Am **„Kleinen Kongreß"** nahmen laut Statistik 44 Jungen, 44 Mädchen und 12 Betreuer teil, die aus folgenden Ländern gekommen waren: Bulgarien 2, ČSSR 7, Dänemark 2, DDR 5, DBR 3, England 9, Frankreich 4, Italien 1, Japan 1, Jugoslawien 5, Niederlande 2, Österreich 2, Polen 8, Schweden 3, Ungarn 44, USA 1. Die Kinder wurden in Gruppen von 8 bis 10 Jungen und Mädchen aus verschiedenen Nationen eingeteilt. Zu ihnen gehörten zwei Mädchen und ein Junge der „Arbeitsgemeinschaft Internationale Verbindung" der Schule des Friedens Neuruppin und zwei Kinder aus Berlin. Das Programm entsprach ungefähr dem eines Pionier-Ferienlagers, wobei viel Zeit und Gelegenheit zu persönlichen Freundschaften der Kinder untereinander zur Verfügung stand. Unsere „Delegation" konnte kaum begreifen, wieviel Unkenntnis bei den anderen Teilnehmern über unsere Republik herrschte. Ein englischer Betreuer war baß erstaunt, als er im Gespräch erfuhr, daß unsere Sylvia aus der DDR sei. Er fragte erstaunt, ob sie Kommunistin wäre und staunte noch mehr, als sie die spöttisch gemeinte Frage stolz bejahte.

Die Esperantofreunde aus der DDR haben während ihrer Reise in das Land der gastfreundlichen Magyaren viel gelernt. Sie haben in Pécs und in Budapest den Wert ihrer Sprachkenntnisse erkannt, sie anwenden und vervollkommnen können. Sie haben Freundschaften wiederbelebt und neue geschlossen. Sie haben aber auch festgestellt, daß die Beherrschung der Esperantosprache ein wichtiges Mittel ist zur Verständigung der Völker und für den Kampf um den Frieden. Unzählige Gespräche wurden geführt. Falsche Auffassungen über das Leben in der DDR konnten richtig gestellt werden. Gar oft wurden unsere Esperantisten auf Grund ihres DDR-Abzeichens angesprochen und an sie Fragen gestellt. Die Sicherheit in Europa und die Kriegsgefahr spielten dabei eine große Rolle. Glaubhaft und beweisbar konnten wir versichern, daß unser Arbeiter-und-Bauern-Staat alles in seinen Kräften Stehende tut, damit vom deutschen Boden nie wieder ein Krieg ausgeht, wie das unser Botschafter in seiner Begrüßungsansprache besonders betonte.

Nach Aufzeichnungen von Alice und Ludwig Schödl, Helmut Fuchs, Dr. Rechtziegler, und Rudolf Hahlbohm.

Neŭtralismo kaj Pseudoneŭtralismo en Esperanto-Movado

Prof. S. Podkaminer,
membro de Leningrada Packomitato

Neŭtralismo estas nocio, kiu akompanas Esperanto-movadon ekde ĝia naskiĝo ĝis la nuntempo. Sed la esenco de tiu ĉi nocio dum la ekzistado de la movado aliiĝis.

Dum la unuaj jaroj oni parolis plejparte pri la neŭtraleco de la lingvo mem. La vorto „neŭtrala" devenas de la latina „neuter", kio signifas „nek tiu, nek alia", do, ne enmiksiĝanta, ne partoprenanta iun diskuton aŭ lukton. Substrekante la neŭtralecon de la lingvo, esperantistoj de la unua periodo volis montri, ke esperanto, estante lingvo ne nacia, do, ne apartenanta al iu ajn popolo, formas fundamenton de internacia kompreno ne donante iun ajn privilegion al iu ajn popolo.

Neutralismus und Pseudoneutralismus in der Esperantobewegung

Von Prof. S. Podkaminer, Mitglied
des Leningrader Friedenskomitees

Neutralismus ist ein Begriff, der die Esperantobewegung seit ihrer Geburt bis zur Jetztzeit begleitet. Doch das Wesen dieses Begriffes hat sich seit dem Bestehen der Bewegung verändert.

In den ersten Jahren sprach man meist über die Neutralität der Sprache selbst. Das Wort „neutral" ist abgeleitet vom lateinischen „neuter", das „weder das eine noch das andere" bedeutet, also nichteinmischend, nichtteilnehmend an Diskussion oder Auseinandersetzung. Indem sie die Neutralität der Sprache betonten, wollten die Esperantisten der ersten Periode zeigen, daß Esperanto keine nationale Sprache und folglich nicht irgendeinem Volke zugehörig ist, daß es die Grundlage für internationale Verständigung bildet, ohne ein Volk zu bevorzugen.

Zamenhof enmetis tiun ĉi ideon en la esperantan himnon „Espero": „Sur neŭtrala lingva fundamento, komprenante unu la alian, la popoloj faros en konsento unu grandan rondon familian".

Zamenhof nahm diese Idee in die Esperantohymne „Espero" (Hoffnung) auf: „Auf neutralem Sprachenfundament, einer den anderen verstehend, bilden die Völker im Übereinkommen einen großen Familienkreis".

Dum sia parolado ĉe la inaŭguro de la unua kongreso esperantista en Boulogne-sur-mer, la 5-an de aŭgusto 1905, Zamenhof substrekis, ke la esperantistoj staras sur la fundamento neŭtrala, ke dum iliaj renkontiĝoj ne ekzistas nacioj privilegiataj kaj senprivilegiaj, tiuj kiuj altrudas siajn lingvojn al aliaj kaj tiuj, al kiuj estas altrudataj lingvoj de aliaj.

In der Eröffnungsveranstaltung des ersten Esperantistenkongresses in Boulogne-sur-mer, am 5. August 1905, unterstrich Zamenhof in seiner Rede, daß die Esperantisten auf neutralem Boden stehen, daß es bei ihren Treffen keine bevorzugten und benachteiligten Nationen, weder solche, die ihre Sprache anderen aufzwingen, noch solche, denen Sprachen anderer aufgezwungen werden, gibt.

Jam en tiu ĉi unua publika parolado la iniciatinto de la lingvo speciale akcentis la internan ideon de la esperantista movado, kiu devas aspiri pacon kaj amikecon interpopolan. Ĉe la fino de sia parolado Zamenhof deklamis sian versaĵon „La preĝo sub la verda standardo", kiu kvankam idealisma laŭ la mondkoncepto de l'aŭtoro, estis trapenetrita de la sama ideo.

Schon in dieser ersten öffentlichen Ansprache betonte der Initiator der Sprache nachdrücklich die interne Idee der Esperantobewegung, die Frieden und Völkerfreundschaft erstreben muß. Am Schluß seiner Rede deklamierte Zamenhof sein Gedicht: „Das Gebet unter dem grünen Banner", das, obgleich idealistisch, entsprechend der Weltanschauung des Autors, von der gleichen Idee durchdrungen war.

Tiuj ĉi ideoj de Zamenhof trovis varman subtenon ĉe granda parto da esperantistoj, klare komprenintaj gravan rolon de internacia komprenigilo, helponta lukton por paco kaj amikeco interpopola. Tamen inter gvidantaj personoj de la tiama esperantista movado troviĝis homoj, kiel markizo de Beaufront, prof. Cart. kaj aliaj, kiuj konsideris necesa forigi ĉiun ideon el la espe-

Diese Ideen Zamenhofs fanden warme Unterstützung bei einem großen Teil der Esperantisten, die die wichtige Rolle eines internationalen Verständigungsmittels erkannten, das dem Ringen um Frieden und Völkerfreundschaft hilft. Unter den führenden Personen der damaligen Esperantistenbewegung befanden sich dennoch Menschen, wie der Marquis de Beaufront,

rantista movado por „ne ofendi iun ajn", ili postulis limigi la movadon nur per praktika agado.

Prof. Cart und andere, die die Notwendigkeit erwogen, jede Idee aus der Esperantobewegung auszuschalten, um „nicht irgendwen zu erregen", sie forderten, die Bewegung auf praktische Betätigung zu beschränken.

Dum la dua kongreso esperantista en Ĝenevo en la jaro 1906 Zamenhof sentis sin devigita eldiri sian rilaton al la pustuloj de la tiamaj „neŭtraoluloj". Li diris: „El la timo, ke ni eble ne plaĉos al tiuj personoj, kiuj mem volas uzi Esperanton nur por aferoj praktikaj por ili, ni devas ĉiuj elŝiri el nia koro tiun parton de la esperantismo, kiu estas la plej grava, la plej sankta, tiun ideon, kiu estis la ĉefa celo de la afero de Esperanto, kiu estis la stelo, kiu ĉiam gvidadis ĉiujn batalantojn por esperanto. Ho ne, ne, neniam! Kun energia protesto ni forĵetas tiun ĉi postulon. Se nin, la unuajn batalintojn por Esperanto oni devigos, ke ni evitu en nia agado ĉion idean, ni indigne disŝiros kaj bruligos ĉion, kion ni skribis por Esperanto, ni neniigos kun doloro la laborojn kaj oferojn de nia tuta vivo, ni forĵtos malproksimen la verdan stelon, kiu sidas sur nia brusto kaj ni krios kun abomeno: **„Kun tia Esperanto, kiu devas servi ekskluzive nur al celoj de komerco kaj praktika utileco, ni volas havi nenion komunan!"**

Auf dem 2. Esperantistenkongreß in Genf im Jahre 1906 sah sich Zamenhof veranlaßt, seine Auffassung zu den Forderungen der damaligen „Neutralen" zum Ausdruck zu bringen. Er sagte: „Auf Grund der Befürchtung, daß wir möglicherweise irgendwelchen Personen nicht gefallen, die Esperanto nur für praktische Dinge für sich selbst anwenden wollen, müssen wir alle diesen Teil des Esperantismus aus unserem Herzen reißen, der das Wichtigste, das Heiligste ist, jene Idee, die das Hauptziel der Sprache des Esperanto, die der Stern ist, der immerfort alle Kämpfer für Esperanto leitet. Nein, nein, niemals. Wir lehnen diese Forderung energisch protestierend ab. Wenn man uns, die ersten Kämpfer für Esperanto, zwingt, daß wir in unserem Tun alles Ideelle vermeiden sollen, werden wir entrüstet alles, was wir für Esperanto geschrieben haben, zerreißen und verbrennen, wir werden mit Schmerz die Arbeit und Opfer unseres ganzen Lebens vernichten, wir werden den grünen Stern, den wir auf unserer Brust tragen, weit wegwerfen, und wir werden mit Entsetzen schreiben: **„Mit einem solchen Esperanto, das ausschließlich nur Zielen des Handels und dem praktischen Eigennutz dient, wollen wir nichts gemein haben!"**

Tiun ĉi idean flankon de la movado li plurfoje emfazis en siaj sekvintaj paroladoj. Kaj ĉiam tiuj ĉi pacamaj ideoj de Zamenhof trovis varman subtenon flanke de la plej granda parto de esperantistoj. Tamen ĉiam, ĉe diversaj etapoj de la movado, troviĝadis homoj, kiujn ĝenis la idea karaktero de la movado, kiuj sub preteksto de nenies ofendo penadis forigi la idean flankon, ŝirmante siajn emojn sub la ŝildo de „neŭtralismuo".

Tiu ĉi „neŭtralisma", kontraŭidea, sed fakte reakci-politika tendenco renkontis malkontenton kaj proteston ne nur ĉe adeptoj de Zamenhofa idealisma pacifismo, sed ankaŭ ĉe tiuj esperantistoj, kiuj klare vidis, ke esperanto povas kaj devas fariĝi forta batalilo por noblaj celoj de la progresemaj homoj — por paco, libero, socialismo. En la unuaj vicoj de tiuj ĉi esperantistoj estis laboristoj. Ankoraŭ en la jaroj 1907—1911 en kelkaj landoj estis fonditaj laboristaj esperantistaj asocioj (Anglio, Francio, Germanio). Precipe vastan disvolviĝon tiu ĉi movado trovis post la unua mondmilito.

Zamenhof, kvankam ne havinta senperan kontakton kun laboristoj, tamen eksentis, ke laborista esperantismo fariĝos plej aktiva standardoportanto de la idea esperantismo. Ricevinte la unuan numeron de laborista esperantista gazeto, li

Diese ideelle Seite der Bewegung betonte Zamenhof mehrmals in seinen folgenden Reden. Und immer fanden diese friedliebenden Ideen bei dem überwiegenden Teil der Esperantisten warme Unterstützung. Doch immer, in den verschiedenen Etappen der Bewegung, gab es Menschen, welche der ideelle Charakter der Bewegung störte. Sie bemühten sich unter dem Vorwand, niemanden zu beleidigen, die ideelle Seite auszuschalten und tarnten ihr Tun mit dem Deckmantel des „Neutralismus".

Diese „neutralistische", antiideelle, tatsächlich aber reaktionär-politische Tendenz stieß auf Unzufriedenheit und Proteste nicht nur bei den Anhängern des idealistischen Pazifismus Zamenhofs, sondern auch bei den Esperantisten, die sich bewußt waren, daß Esperanto ein starkes Kampfmittel für die edlen Ziele der fortschrittlichen Menschen werden muß — für Frieden, Freiheit und Sozialismus. In den ersten Reihen dieser Esperantisten waren Arbeiter. Bereits in den Jahren 1907 bis 1911 wurden Arbeiter-Esperantistenverbände gegründet (England, Frankreich, Deutschland). Eine besonders breite Entwicklung fand diese Bewegung nach dem ersten Weltkrieg.

Zamenhof erkannte, obgleich er keinen unmittelbaren Kontakt mit Arbeitern hatte, daß der Arbeiter-Esperantismus ein aktiver Bannerträger des ideellen Esperantismus werden würde. Nachdem er die erste Nummer der Arbeiter-Esperantis-

respondis al la redakcio per varma gratulietero.

Ne nur la esperantistoj-laboristoj, sed granda nombro da esperantistoj, apartenantaj al plej diversaj sociaj tavoloj klare montris, ke ili tute ne volas rifuzi la idean flankon de la movado, la ideojn de libereco, egaleco kaj frateco de la popoloj kaj ke ili volas uzi esperanton ĝuste por tiuj ĉi celoj.

Kiel rezulto de la kontraŭdiroj aperis tendonco trovi iun kompromisan solvon, kiu donus eblon kunekzisti sub unu tegmento al diverstendencaj elementoj de la movado. Kiel ekzemplo de tiu ĉi tendenco estas menciebla Universala Esperanto-Asocio, kies Statuto en la artikolo 4-a proklamas neŭtralecon rilate al la nacieco, raso, religio, politiko kaj sociaj problemoj. Tamen la Statuto deklaris la respekton de la Homaj Rajtoj kiel esencan kondiĉon por laboro de UEA.

Komentante ĉi tiun gravan artikolon de la Statuto, nuntempa Prezidanto de UEA s-ro Ivo Lapenna skribis:
„. . . kvankam politike neŭtrala, UEA akceptas kiel unu el la fundamentaj principoj de sie agado la respekton de la Homrajtoj kun ĉiuj konsekvencoj, kiujn havas tiu principo. La afero de Internacia Lingvo povas progresi nur en kondiĉoj de libereco.“

tenzeitung erhalten hatte, antwortete er der Redaktion mit einem warmen Glückwunschschreiben.

Nicht nur die Arbeiteresperantisten, sondern eine große Zahl der Esperantisten, die den verschiedenen sozialen Schichten angehörten, brachten eindeutig zum Ausdruck, daß sie die ideelle Seite der Bewegung nicht nur nicht ablehnen — die Ideen der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit der Völker — sondern daß sie Esperanto gerade für diese Ziele anwenden wollen.

Im Ergebnis der Widersprüche kamen Vorschläge, eine Kompromißlösung zu finden, mit der Möglichkeit, die Elemente verschiedener Tendenzen der Bewegung unter einem Dach zusammenzuhalten. Ein Beispiel dieser Bewegung ist der Universelle Esperanto-Bund (Universala Esperanto-Asocio — UEA), dessen Statut im Artikel 4 Neutralität in bezug auf Nationalität, Rasse, Religion, Politik und soziale Probleme festlegt. Außerdem verlangt das Statut auch die Respektierung der Menschenrechte als wesentliche Bedingung für die Arbeit von UEA.

In seiner Begründung dieses wichtigen Artikels des Statuts schrieb der derzeitige Präsident von UEA, Herr Ivo Lapenna: „. . . obgleich politisch neutral, anerkennt UEA als ersten fundamentalen Grundsatz seiner Tätigkeit die Respektierung der Menschenrechte mit allen seinen Konsequenzen, die dieses Prinzip verlangt. Die Sache der internationalen Sprache kann sich nur unter den Bedingungen der Freiheit entwickeln.“

Kaj plue: „UEA devas havi pozitivan starpunkton rilate al ĉiuj movadoj, kiuj fortikigas la ideon pri rasa, nacia, religia kaj lingva egaleco de la homoj, sed aliflanke ĝi devas navi negativan starpunkton rilate al ĉiuj tendencoj, kiuj detruas aŭ klopodas detrui la principon de egaleco, libereco kaj frateco."

Ĉu oni povas diri ion kontraŭ tia kompreno de la principo de neŭtralismo? Sed, bedaŭrinde, ĝi estas nur teoria kaj la praktiko montras tute alian bildon. Sed antaŭ ol ilustri tiun ĉi tezon, ni faru malgrandan ekskurson en la historion de la esperantista movado — al la inaŭgura kunsido de la dua Universala Esperanto-Kongreso en Ĝenevo en 1906.

Ĉe la inaŭguro de la Kongreso Zamenhof emocie parolis pri Ruslando „kie nun multaj milionoj da homoj malfacile batalas por libereco, por la rajtoj de homo". Kun doloreĝo anima li rakontis pri teruraj kontraŭhebreaj progromoj, organizitaj de la krimulaj bandoj. Ĉiuj kongresanoj, kiel la tuta mondo sciis, ke tiuj amasaj mortigoj, kaj turmentoj senkulpaj homoj estis benitaj kaj eĉ organizitaj de la cara registaro. La kongreson partoprenis multaj rusaj esperantistoj.

Tamen flanke de ili forestis eĉ aludo pri malkonsento aŭ ofendiĝo rilate zamenhofajn vortojn. La rusaj

Und weiter: „UEA muß einen positiven Standpunkt gegenüber allen Bewegungen haben, die die Idee der rassischen, nationalen, religiösen und linguistischen Gleichheit der Menschen stärken, aber andererseits muß sie einen negativen Standpunkt gegenüber allen Tendenzen haben, die das Prinzip dar Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit zerstören oder sich bemühen, es zu zerstören."

Kann man etwas gegen eine solche Auslegung des Prinzips der Neutralität sagen? Aber leider ist das nur Theorie, und die Praxis zeigt ein ganz anderes Bild. Doch machen wir vor der Illustrierung dieser These einen kleinen Ausflug in die Geschichte der Esperantobewegung — in die Eröffnungssitzung des zweiten Universellen Esperantisten-Kongresses in Genf im Jahre 1906.

Bei der Eröffnung des Kongresses sprach Zamenhof erregt über Rußland, „wo jetzt viele Millionen Menschen unter schwierigen Bedingungen für Freiheit, für die Rechte der Menschen kämpfen". Mit seelischer Erschütterung erzählte er von den grausamen antisemitischen Progromen, die von Verbrecherbanden organisiert waren. Alle Kongreßteilnehmer wußten, wie die ganze Welt, daß diese Massenmorde und Folterungen unschuldiger Menschen von der Zarenregierung gesegnet und selbst organisiert worden waren. Am Kongreß nahmen viele russische Esperantisten teil.

Trotzdem kam von ihrer Seite keinerlei Andeutung, daß sie die Worte Zamenhofs ablehnten oder sich dar-

esperantistoj neniamaniere volis, ke oni identigu ilin kun la caraj murdistoj kaj ili kore aplaŭdis al la zamenhofaj kondamnantaj vortoj. Neniu el ili protestis pro kvazaŭa rompo de la strikta neŭtralismo.

Nun mi petas la legantojn pense transporti sin antaŭen je 59 jaroj. En Tokio, en 1965, okazis la 50-a Universala Esperanto-Kongreso. Dum la inaŭgura kunveno en salutletero de unu el la gvidantoj de Bulgara Popola Respubliko Trajkov kaj en la parolado de la sovetia reprezentanto estis diritaj kelkaj vortoj de kondamno kontraŭ amasa mortigado de vjetnamaj senkulpaj virinoj kaj infanoj per usonaj aerbomboj, venengasoj kaj napalmo.

Oni povus esperi, ke la ĉeestintaj usonaj esperantistoj kiel humanistoj kaj homoj, fidelaj al la ideoj de paco kaj amikeco interpopola aliĝos al la kondamno de la krimagoj de la usonaj generaloj kaj reakciaj politikistoj. Tiamaniere ili solidariĝus kun usonaj kaj alilandaj progresemaj pastroj, senatanoj, sciencistoj, kiuj levis la voĉon kontraŭ la murdistoj, postulas tujan ĉesigon de la hombuĉ ado. Sed okazis io tute mala kaj neklarigebla. La usonaj kongresanoj (krom du) montris sin „ofinditaj". Ofenditaj ne pro tio, ke ilialanda reakciularo sendas novajn kaj novajn agresajn trupojn por ekstermi virinojn, infanojn kaj maljunulojn en malproksimega de Usono lando — ne, ili ofendiĝis

über beleidigt fühlten. Die russischen Esperantisten wollten keinesfalls, daß man sie mit den zaristischen Mördern gleichsetzt, sie applaudierten herzlich die Worte der Verurteilung durch Zamenhof. Keiner von ihnen protestierte wegen Bruch strikter Neutralität.

Nun bitte ich die Leser, in Gedanken einen Sprung 59 Jahre vorwärts zu machen. In Tokio, im Jahre 1965, fand der 50. Universelle Esperantistenkongreß statt. Während der Eröffnungsveranstaltung wurde im Begrüßungschreiben eines führenden Vertreters der Bulgarischen Volksrepublik, Trajkow, und in der Rede des sowjetischen Vertreters mit einigen Worten das Massenmorden vietnamesischer unschuldiger Frauen und Kinder durch USA-Luftbomben, Giftgase und Napalm verurteilt.

Man konnte erwarten, daß die anwesenden USA-Esperantisten als Humanisten und Menschen, getreu den Ideen des Friedens und der Völfreundschaft, die Verurteilung der Verbrechen der USA-Generale und reaktionären Politiker unterstützen würden. Dadurch hätten sie sich mit den fortschrittlichen Geistlichen, Senatoren, Wissenschaftlern der USA und anderer Länder solidarisiert, die die Stimme gegen die Mörder erhoben und die sofortige Beendigung des Menschenschlachtens gefordert hatten. Aber es geschah etwas direkt Gegenteiliges und Unerklärliches. Die USA-Kongreßteilnehmer (außer zwei) zeigten sich „beleidigt". Beleidigt aber nicht deswegen, daß die Reaktionäre ihres

pro kondamno de tiuj krimoj! Ili protestis kaj kriis pri rompo de la neŭtralisma principaro de UEA. Kaj kio estis ankoraŭ pli stranga — tiuj ĉi penoj defendi la usonajn agresantojn per apelacio al la neŭtralismo trovis apogon ĉe kelkaj eminentaj gvidantoj de UEA.

Landes immer wieder neue Aggressionstruppen zur Vernichtung von Frauen, Kindern und Greisen in ein von den USA sehr fernes Land schickten. Nein, sie waren beleidigt wegen der Verurteilung dieser Verbrechen. Sie protestierten und schrien über Bruch des Neutralitätsprinzips von UEA. Und was noch absonderlicher ist — die Bemühungen, die USA-Aggressoren mit Berufung auf Neutralität zu verteidigen, fanden Unterstützung bei einigen prominenten Führern von UEA.

Estus konvene peti la sinjorojn „neŭtralulojn" respondi jenajn du demantojn:

Es erscheint angebracht, die Herren „Neutralisten" zu bitten, folgende zwei Fragen zu beantworten:

La demando unua — Kiam la hitleraj hordoj invadis la eŭropajn landojn, semante morton kaj senkompate murdante milionojn da homoj en la koncentrejoj kaj gaskameroj, ĉu UEA-anoj rajtis protesti kaj eĉ kontraŭbatali la brunan peston, aŭ tio estus rompo de la neŭtralisma principaro de UEA?

Die Frage eins: Waren die USA-Mitglieder berechtigt, zu protestieren und auch selbst gegen die braune Pest zu kämpfen, als die Hitlerbanden in die europäischen Länder einfielen, Tod säend und erbarmungslos Millionen von Menschen in den Konzentrationslagern und Gaskammern vernichtend, oder würde das Bruch des Neutralitätsprinzips gewesen sein?

La demando dua — Ĉu dum la Universala Esperanto-Kongreso oni rajtas protesti kontraŭ malhumanaj agoj de la registaroj de Verwoerd (Sud-Afrika-Respubliko) kaj Smith (Rodezio) pro ilia rasisma politiko, seniganta elementajn homrajtojn ĉe milionoj da aborigenaj afrikanoj, formantaj absolutan plimulton de la loĝantaro?

Die Frage zwei: War man berechtigt, auf dem Universellen Esperantokongreß gegen die antihumanistischen Handlungen der Regierungen von Verwoerd (Südafrikanische Republik) und Smith (Rhodesien) wegen ihrer Rassenpolitik zu protestieren, von denen die elementarsten Menschenrechte von Millionen eingeborenen Afrikanern, die die absolute Mehrheit der Bevölkerung bilden, annulliert werden?

Evidente la konsekvencaj „neŭtraluloj“ devas respondi negative ambaŭ demandojn. Ja la faŝistaj murdistoj kaj afrikaj blankhaŭtaj rasistoj „povas ofendiĝi“, kaj krom tio „estus rompita la neŭtralisma principaro“. Sed kiel akordigi tian vidpunkton kun artikolo 4-a de la UEA-Statuto kaj la komentoj de s-ro Lapenna?

Wahrscheinlich werden die konsequenten „Neutralisten“ beide Fragen negativ beantworten. Die faschistischen Schlächter und die afrikanischen weißhäutigen Rassisten „könnten doch beleidigt sein“, und außerdem „würden die Neutralitätsprinzipien verletzt“. Aber wie ist ein derartiger Standpunkt in Einklang zu bringen mit dem Artikel 4 des UEA-Statuts und der Kommentierung durch Herrn Lapenna?

Rifuzi kondamnon de la amasa hombuĉado en Vjetnamio, da la krimoj, kiujn faras la agresantoj, celante per la teroro devigi la vjetnaman popolon rezigni unu el la plej ĉefaj homrajtoj — la rajton pri suvereneco kaj sendependeco de sia lando kaj subigi ĝin al marioneto Ky, malŝategata kaj malestimata de la tuta loĝantaro — tio estas „la vera neŭtralismo“. Simila politiko, formala kaj hipokrita, fakte estas rifuzo de neŭtraleco, perfido de la artikolo 4-a de la Statuto.

Ist das „die wahre Neutralität“, die Verurteilung des massenhaften Menschenschlachtens in Vietnam abzulehnen, der Verbrechen, die die Aggressoren mit dem Ziel begehen, durch Terror das vietnamesische Volk zu zwingen, auf die wichtigsten Menschenrechte, auf das Recht der Souveränität und Unabhängigkeit ihres Landes zu verzichten und es der Marionette Ky zu unterwerfen, die von der gesamten Bevölkerung gehaßt und verachtet wird? Eine derartige rein formale und heuchlerische Politik ist eben der Verzicht auf Neutralität, sie ist Verrat des Artikels 4 des Statuts.

Kaj ankoraŭ unu ekzemplo. En la numero 725 (2) de februaro 1966 de la revuo „Esperanto“ aperis redakcia noto, titolita: „UEA: komunista agento de usona imperiismo“. En tiu noto oni mencias kulpigojn, faritajn de „Amerika Esperantisto“ kontraŭ UEA pro ĝia kvazaŭa komunistemo kaj kulpigojn flanke de MEM-organo „Paco“ (japana eldono) kontraŭ aperigata de UEA revuo „Monda kulturo“ pro ĝia kvazaŭa simpatio

Und noch ein Beispiel. In der Nummer 725 (2) vom Februar 1966 der Zeitschrift „Esperanto“ erschien eine redaktionelle Notiz, betitelt: “UEA: kommunistischer Agent des USA-Imperialismus“. In der Notiz werden Anschuldigungen angeführt, die einmal von „Amerika Esperantist“ gegen UEA wegen seiner angeblichen Kommunistenfreundlichkeit erhoben wurden, und andererseits Anschuldigungen im MEM-Organ „Paco“ (japanische

al la usonaj imperiistoj. La redaktoroj de „Esperanto“ opinias, ke la reciproke kontraŭaj kulpigoj pruvas ĝuste neŭralecan vojon de UEA. Tamen la povra vortoludo en la titolo ne povas kaŝi neklaran, konfuzigan, malkonsekvencan pozicion de UEA rialte neŭtralismon.

Ausgabe) gegen die von UEA herausgegebene Zeitschrift „Monda Kulturo“ (Weltkultur) wegen Sympathiebekundungen für die USA-Imperialisten. Die Redakteure von Esperanto meinen dazu, daß die widersprechenden Beschuldigung den neutralen Weg von UEA beweisen würden. Aber das ärmliche Wortspiel im Titel kann die unklare, verworrene und inkonsequente Position von UEA bezüglich Neutralität nicht verschleiern.

Ĉu por eviti similajn kulpigojn UEA devas ŝanĝi sian statuton, speciale la artikolon pri neŭtralismo? Male: ĝi devas rigore sekvi la Statuton. Kaj tio signifas: **daŭrigante la politikon de neŭtraleco rilate al nacieco, raso, religio,** plej firme, kuraĝe, senkompromise kontraŭbatali ĉiujn projn detrui la liberecon, egalecon kaj fratecon de la popoloj. Tiel agante, UEA verŝajne ne evitos riproĉojn pri-„komunistemo“ flanke de la reakciuloj, faŝistoj, rasistoj kaj ĉia cetera rubo de la historio, kiu nomas „komunistoj“ ĉiujn homojn, kontraŭantajn ilian rabistan, kontraŭhumanan politikon — inkluzive eĉ la usonajn senatanojn kaj buddanajn monanojn, protestantajn kontraŭ la usona agreso en Vjetnamio.

Muß UEA, um ähnliche Anschuldigungen zu vermeiden, sein Statut ändern, besonders den Artikel über Neutralität? Im Gegenteil: UEA muß streng nach dem Statut handeln. Das gebietet: **Einhaltung der Politik der Neutralität bezüglich Nationalität, Rasse, Religion.** Das verlangt, unbeugsam, mutig, kompromißlos alle Versuche zu bekämpfen, die zur Zerschlagung der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit der Völker führen. So handelnd, wird UEA sicherlich Anschuldigungen von seiten der Reaktionäre, Faschisten, Rassisten und allem übrigen Abfall der Geschichte wegen Kommunistenfreundlichkeit nicht vermeiden, denn diese Elemente nennen alle Menschen „Kommunisten“, die ihre räuberische, antihumanistische Politik bekämpfen — einschließlich der USA-Senatoren und buddhistischen Mönche —, die gegen die USA-Aggression in Vietnam protestieren.

Sed tiujn rarajn provokajn voĉojn UEA povus tute malatenti, ĉar la kriantoj marŝas ne sub la verda

Aber diese wenigen provokatorischen Stimmen könnte UEA ganz außer acht lassen, denn diese

standardo de la vera esperantismo, sed sub la nigra standardo de la militema reakciularo. La grandega plimulto de la esperantistoj subtenas agadon, konforman al la Statuto, sincere aspiras pacon, liberecon, egalecon kaj fratecon de ĉiuj popoloj.

Schreier marschieren nicht unter dem grünen Banner des Esperantismus, sondern unter der schwarzen Fahne der kriegstreiberischen Reaktion. Die überwältigende Mehrheit der Esperantisten unterstützt alle Handlungen, die dem Statut entsprechen, sie verlangt aufrichtig Frieden, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit aller Völker.

Jes, vera neŭtralismo en la movado estas ne nur ebla, sed ankaŭ necesa. Sen ĝi ne povus ja ekzisti organizaĵoj, celantaj unuigi homojn de diversaj mondkonceptoj — kapitalistojn kaj laboristojn, diverseklezianj religiulojn kaj ateistojn, anojn de diversaj politikaj partioj. Ekzemplon de similaj organizaĵoj donas la multmiliona tutmonda pacmovado, Mondpaca esperantista movado k. a.

Jawohl, wahrer Neutralismus in der Bewegung ist nicht nur möglich, sondern auch notwendig. Ohne ihn können die Organisationen nicht bestehen, die das Ziel haben, die Menschen verschiedener Weltanschauungen zu einen — Kapitalisten und Arbeiter, Gottesgläubige verschiedener Glaubensbekenntnisse und Atheisten verschiedener politischer Parteien. Ein Beispiel solcher Organisation gibt die viele Millionen zählende Weltfriedensbewegung, die Weltfriedens-Esperantobewegung u. a.

Sed ĝi devas esti vera, humanisma, homama neŭtralismo — ne la hipokrita, trompa pseŭdoneŭtralismo, uzata kiel kutima ŝirmilo kaj protektilo de la nigraj krimagoj de la hommalamantoj.

Neutralismus muß wahr, humanistisch, menschlich sein — nicht heuchlerischer, betrügerischer Pseudoneutralismus, nicht ein Deckmantel und Hilfsmittel für die schwarzen Verbrecherhandlungen der Menschenverächter.

Trad.: Otto Bäßler

Wie übersetzt man „kommen"?

mit – veni –:

zu Hilfe kommen	veni por helpi
ich komme, um dich zu bitten	mi venas, por peti vin

mit – iĝ –:

auf die Welt kommen	naskiĝi
aus der Fassung kommen	konsterniĝi, konfuziĝi
aus der Mode kommen	malmoderniĝi
in Verlegenheit kommen	embarasiĝi
zu der Überzeugung kommen	konvinkiĝi
zu sich kommen	(re) konsciiĝi
auf die Politik zu sprechen kommen	la interparolado turniĝis al politiko
abhanden kommen	perdiĝi
jemand nahekommen	proksimiĝi al iu, intimiĝi kun iu

mit – ek –:

auf eine Idee kommen	ekkapti ideon
in Schweiß kommen	ekŝviti
in die Schule kommen	ekviziti, veni lernejon
eine Sache kommt in Gang	afero ekmarŝas
eine Maschine kommt in Gang	maŝino ekfunkcias
das Unternehmen kommt in Blüte	la entrepreno ekprosperas

mit der Leideform:

die Waren kommen zum Verkauf	la varoj estas vendataj
die Geschenke kommen zur Verlosung	la donacaĵoj estas lotumataj
auf die lange Bank kommen	esti prokrastata

auf verschiedene Weise:

kommen Sie herein!	eniru! envenu!
den Arzt kommen lassen	venigi la kuraciston
was auch kommen mag	kio ajn okazu
zum Ziele kommen	atingi la celon
zu Geld kommen	akiri monon
zu Fall kommen	fali
aus dem Takt kommen	erari en la takto, perdi la ritmon
an jemandes Stelle kommen	okupi ies lokon
wenn Sie nicht lernen, werden Sie nicht weiterkommen	se vi ne lernas, vie ne progresos
neben jemand zu sitzen kommen	trovi sidlokon apud iu
wie kommen Sie dazu?	kio igas vin pensi (fari) tion?
durch ein Dorf kommen	trapasi, tramarŝi vilaĝon
mit Ausreden kommen	uzi, diri elturniĝojn
in die zweite Klasse kommen	avanci al la dua klaso
ums Geld kommen	perdi la monon
vor jemand (dran) kommen	esti en vico antaŭ iu
zu kurz kommen	malprofiti
zu Wort kommen	ricevi la parolon
oft ins Theater kommen	frekventi teatron

Einführung in die Esperantosprache

Herausgegeben vom Zentralen Arbeitskreis der Esperantofreunde der DDR im Deutschen Kulturbund, 108 Berlin 8, Charlottenstr. 60

Die Esperantosprache ist ein Mittel zur Pflege friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern. Die Kenntnis der Esperanto-Sprache

- ermöglicht direkten Gedankenaustausch und Zusammenarbeit mit den Esperantisten aller Länder im Geiste des Friedens und der Völkerfreundschaft;
- ermöglicht es, Esperantofreunden in anderen Ländern den historischen Umwälzungsprozeß, der sich in unserem Staat vollzieht, den Friedenscharakter unserer Politik und den tiefen humanistischen Inhalt unserer ökonomischen, politischen und kulturellen Entwicklung überzeugend darzulegen.

Esperanto kann als internationale Sprache in Wissenschaft, Politik, Kultur und Wirtschaft angewendet werden.

Esperanto ist wohlklingend, ausdrucksvoll und leichtverständlich. Es ist in einem Bruchteil der Zeit, die für eine beliebige Fremdsprache notwendig ist, erlernbar. Esperanto hat seine Brauchbarkeit in der Praxis bewiesen und kann als Sprache der internationalen Verständigung erfolgreich neben den nationalen Sprachen bestehen, ohne diese verdrängen zu wollen. Es gibt in allen Erdteilen Menschen, die diese Sprache beherrschen.

Esperanto kann in den Esperantogruppen des Deutschen Kulturbundes erlernt werden. Auskünfte erteilen die Bezirks- und Kreissekretariate.

Die vorliegende Einführung gibt einen Überblick über den Aufbau der Sprache, kann jedoch ein Lehrbuch nicht ersetzen.

Aufbau der Grammatik

Das Alphabet hat für jeden Laut einen Buchstaben.

a, b, c, ĉ, d, e, f, g, ĝ, h, ĥ, i, j, ĵ, k, l, m, n, o, p, r, s, ŝ, t, u, ŭ, v, z.

Die Aussprache der meisten Buchstaben ist wie im Deutschen.

Einer Erläuterung bedürfen nur folgende Buchstaben:

c = z (Ziel, Platz:	celo, placo	s = ß (Kuß, Klasse):	kiso, klaso
ĉ = tsch (Tscheche):	ĉeĥo	ŝ = sch (Fisch):	fiŝo, ŝafo
ĝ = dsch (Dschungel):	ĝangalo	v = w (Wort, warm):	vorto, varma
ĥ = ch (Jacht):	jaĥto	z = stimmhaftes „s“	rozo, zorgo
ĵ = wie in Journal:	ĵurnalo	wie in Rose, Sorge:	

Die Schreibweise des Esperanto ist lautgetreu. Die Selbstlaute (vokaloj) werden halblang gesprochen. Aufeinanderfolgende Selbstlaute werden getrennt gesprochen. Doppelselbstlaute (diftongo) werden in Verbindung mit „ŭ“ oder „ĵ“ gebildet, z. B. aŭ, eŭ, aj, oj, uj; Aussprache: Der betr. Selbstlaut mit kurz nachklingenden „u“ oder „i“.

Bei allen Wörtern wird die vorletzte Silbe betont.

Groß geschrieben werden nur Satzanfang und Eigennamen.

Sprachlehre

Geschlechtswort (artikolo): immer la = der, die, das, die (Mehrzahl), z. B. la knabo = der Knabe, la lampo = die Lampe, la ĉambro = das Zimmer, la ĉambroj = die Zimmer.

Der unbestimmte Artikel (ein, eine) wird nicht übersetzt, z. B.: ein Hund = hundo.

Jede Wortart wird durch eine besondere Endung bezeichnet:

Hauptwort (substantivo): Endung —o; z. B. knabo = Knabe
domo = Haus.

Eigenschaftswort (adjektivo): Endung —a; z. B. granda = groß
bona = gut.

Mehrzahl (pluralo): —j; z. B. la bonaj knaboj = die guten Knaben
grandaj domoj = große Häuser.

Beugung (deklinacio):

la granda hundo = der große Hund (nominativo)
de la granda hundo = des großen Hundes (genetivo)
al la granda hundo = dem großen Hunde (dativo)
la grandan hundon = den großen Hund (akuzativo)

Ebenso in der Mehrzahl: la bildoj = die Bilder, de la bildoj,
al la bildoj, la bildojn.

Steigerung (komparacio): granda = groß, pli granda = größer,
plej granda = am größten.

Das Umstandswort (adverbo): —e; z. B. feliĉa = glücklich
feliĉe = glücklicherweise

Das Fürwort (pronomo):

a) Persönliche Fürwörter sind:

mi = ich	ni = wir	oni = man
vi = du	vi = ihr, Sie	si = sich (rückbezüglich)
li, ŝi, ĝi = er, sie, es	ili = sie	

b) Besitzanzeigende Fürwörter erhalten die Endung —a;
mia = mein, via = dein, euer, Ihr; nia = unser usw.

c) Hinweisende, fragende etc. Fürwörter siehe Wörterverzeichnis.

Die Deklination der persönlichen und besitzanzeigenden Fürwörter erfolgt wie bei den Haupt- und Eigenschaftswörtern, z. B.:

mi = ich	mia = mein	viaj bildoj = deine Bilder
de mi = meiner	de mia = meines	de via bildoj = deiner Bilder
al mi = mir	al mia = meinem	al viaj bildoj = deinen Bildern
min = mich	mian = meinen	viajn bildojn = deine Bilder

Das Zeitwort: (verbo) bleibt nach Person und Zahl unverändert.

Es hat folgende Endungen:

Nennform (infinitivo)	—i:	skribi	= schreiben
Gegenwart presenco)	—as:	mi skribas	= ich schreibe
Vergangenheit (imperfekto)	—is:	mi skribis	= ich schrieb
Zukunft (futuro)	—os:	mi skribos	= ich werde schreiben
Bedingungsf. (kondicionalo)	—us:	mi skribus	= ich würde schreiben
Befehlsform (imperativo)	—u:	skribu	= schreibe, schreibt

Zur Bildung der zusammengesetzten Zeiten dient das Hilfszeitwort esti (sein) in Verbindung mit den Mittelwörtern (participoj), die folgende Endungen haben:

	Tatform (aktivo)	Leideform (pasivo)
Gegenwart	—anta	—ata
Vergangenheit	—inta	—ita
Zukunft	—onta	—ota

Z. B. La skribanta viro = der schreibende Mann (aktivo)
la pasinta nokto = die vergangene Nacht (aktivo)
la skribita letero = der geschriebene Brief (pasivo)

Zusammengesetzte Zeitformen:

Mi estas skribinta = ich habe geschrieben; vi estis skribinta = du hattest geschrieben; ni estos skribintaj = wir werden geschrieben haben; la letero estas skribata = der Brief wird eben geschrieben; la letero estas skribita = der Brief wurde geschrieben usw.

Das Zahlwort (numeralo)

unu 1, du 2, tri 3, kvar 4, kvin 5, ses 6, sep 7, ok 8, naŭ 9, dek 10, cent 100, mil 1000; dekunu 11, dekdu 12, dudek 20 usw.; mil-naŭcent-sesdek-ses = 1966.

- Ordnungszahlen werden mit der Endung —a gebildet: unua erster, dua zweiter, kvina fünfter, deka zehnter usw.
- Hauptzahlwörter erhalten die Endung —o: unuo Einer, deko Zehner.
- Zahlumstandswörter haben die Endung —e: unue erstens, due zweitens usw.
- Bruchzahlen werden mit der Nachsilbe —on— gebildet: duono Hälfte, kvarono $1/4$, tri kvaronoj $3/4$ usw.
- Sammelzahlen werden mit der Nachsilbe —op— gebildet: triope zu dritt, kvarope zu viert usw.
- Vervielfältigungszahlen werden mit der Nachsilbe —obl— gebildet: duobla, doppelt, triobla dreifach usw.

Nach **Verhältniswörtern** (prepozicio) steht der 1. Fall, zur Bezeichnung der Richtung der 4. Fall: en la parko = in dem Park, en la parkon = in den Park. Jedes Verhältniswort hat seine bestimmte Bedeutung (siehe Wörterverzeichnis).

Fragesätze, die nicht schon mit einem Fragewort (siehe Wörterverzeichnis) beginnen, werden mit ĉu (ob) eingeleitet: Ĉu vi iros en la parkon? Gehen Sie in den Park?

Wortbildung

Aus den (stets unveränderlichen) Wortstämmen bzw. Wortwurzeln (siehe Wörterverzeichnis) werden die Wörter gebildet:

a) durch grammatikalische Endungen (siehe obige Übersicht);
b) durch Wortzusammensetzungen (z. B. antaŭnomo Vorname, sociordo (Gesellschaftsordnung),
c) durch Bildungssilben, die entweder an den Stamm angehängt oder ihm vorgesetzt werden und dem Wort dann eine bestimmte Bedeutung verleihen.

Vorsilben (prefiksoj)

—bo Verwandtschaft durch Heirat: patro Vater, bopatro Schwiegervater.
dis— zer-, auseinander—: rompi brechen, disrompi zerbrechen.
ek— beginnende Handlung: stari stehen, ekstari aufstehen.
eks— ehemalig: eksprezidanto Expräsident.
fi— moralische Verschlechterung: homo Mensch, fihomo Lump.
ge— beide Geschlechter: patro Vater, gepatroj Eltern.
mal— Gegenteil: granda groß, malgranda klein
mis— falsch, irrig, verkehrt: kompreni verstehen, miskompreni mißverstehen.
pra— Ur-, vorzeitlich: homo Mensch, prahomo Urmensch.
re— wieder, zurück: veni kommen, reveni wiederkommen, vidi sehen, revidi wiedersehen.

Nachsilben (sufiksoj)

—aĉ— äußere Verschechterung: hundo Hund, hundaĉo Köter.
—ad— Andauern: promeni spazieren, promenado Spaziergang.
—aĵ— etwas Stoffliches, Konkretes: trinki trinken, trinkaĵo Getränk, bovo Rind, bovaĵo Rindfleisch
—an— Anhänger, Mitglied: urbo Stadt, urbano Städter, berlinano Berliner, klubano Klubmitglied.
—ar— Sammelbegriff: ŝafo Schaf, ŝafaro Schafherde, ŝipo Schiff, ŝiparo Flotte, homo Mensch, homaro Menschheit.
—ebl— Möglichkeit: manĝi essen, manĝebla eßbar.
—ec— Eigenschaft: bela schön, beleco Schönheit.
—eg— Verstärkung, Vergrößerung: pordo Tür, pordego Tor, granda groß, grandega riesig.
—ej— Ort, Raum: lerni lernen, lernejo Schule, labori arbeiten, laborejo Arbeitsraum.
—em— Neigung zu etwas: ŝpari sparen, ŝparema sparsam, laborema arbeitsam.
—er— Einzelteilchen: sablo Sand, sablero Sandkorn.
—estr— Oberhaupt, Leiter: urbo Stadt, urbestro Bürgermeister.
—et— Verkleinerung, Abschwächung: varma warm, varmeta lauwarm, domo Haus, dometo Hütte.
—id— Nachkomme, Junges: porko Schwein, porkido Ferkel, ĉevalo Pferd, ĉevalido Fohlen.
—ig— machen, veranlassen: pura rein, purigi reinigen.
—iĝ— werden zu: blinda blind, blindiĝi erblinden.
—il— Werkzeug, Mittel: bori bohren, borilo Bohrer, ŝlosi schließen, ŝlosilo Schlüssel.
—in— weiblich: amiko Freund, amikino Freundin, viro Mann, virino Frau.
—ind— wert, würdig: vidi sehen, vidinda sehenswürdig, laŭdi loben, laŭdinda lobenswert.
—ing— Träger, Halter: plumo Feder, plumingo Federhalter.
—ist— Beruf: maŝino Maschine, maŝinisto Maschinist, instrui unterrichten, instruisto Lehrer.
—uj— Behälter: mono Geld, monujo Geldbörse, sukero Zucker, sukerujo Zuckerdose.
—ul— Person: juna jung, junulo Jüngling, blinda blind, blindulo Blinder.
—um— versch. Bedeutung: gusto Geschmack, gustumi kosten, schmecken, kolo Hals, kolumo Kragen, plena voll, plenumi erfüllen.

Einige Wörter deutscher oder fremder Herkunft, deren Bedeutung in Esperanto auch ohne Übersetzung verstanden werden kann.

aktuala
antikva
apetito
Aprilo
adreso
argumento
Aŭgusto
aŭtomobilo

bando
bagatelo
bildo
blinda
brigado
brusto
butero

centro
cemento
cirkulero

danki
Decembro
delikata
demokratio
dialekto
diferenco
disciplino
disputo
distanco

fabriko
familio
Februaro
figuro
formo
fremda
fronto

garantii
gasto
geografio
gratuli

halti
haŭto
humoro

idealo
imperialismo
indiferenta
intereso
internacia

Januaro
jaro
Julio
Junio

kamerado
kapitalisto
kartono
kerno
knabo
komunismo
konforma
kongreso
kontrakto
kritiko

lampo
lando
lerni
lokomotivo

Majo
mantelo
maŝino
materialismo
militarismo
ministro
minuto
momento
monato
monopolo
motoro

naturo
nordo
Novembro
nun
nur

objekto
Oktobro
onklo
oportunismo
oriento

parlamento
plano
perfekta
privilegio
profesoro
profito
publiko

raporto
ringo
ruino

Septembro
soldato
socialismo
somero
spiono
sporto
staturo
ŝafo
ŝaŭmo
ŝerco
ŝparkaso
ŝovinismo
ŝranko
ŝraŭbo
ŝuldo

tago
takto
teatro
trinki
tumulto

universo
urno

varma
vintro
vorto
vulkano
vundo

zenito
zorgo

Richtlinien für die Tätigkeit der Esperantofreunde der DDR im Deutschen Kulturbund

1. Die Welthilfssprache Esperanto ist ein Mittel zur Pflege friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern. Der freundschaftliche Gedankenaustausch mit den Esperantisten aller sozialistischen Länder und die Entwicklung der Zusammenarbeit mit den fortschrittlichen Esperantisten der kapitalistischen Staaten im Geiste des Friedens und der Völkerfreundschaft ist ein Ziel des Wirkens der Arbeitskreise und der Arbeitsgruppen im Deutschen Kulturbund.
2. Die Esperantofreunde betrachten es als ihre Aufgabe:
   mit ihren Sprachkenntnissen Esperantofreunden in anderen Ländern den historischen Umwälzungsprozeß, der sich in unserem Staat vollzieht, den Friedenscharakter unserer Politik und den tiefen humanistischen Inhalt unserer ökonomischen, politischen und kulturellen Entwicklung überzeugend darzustellen;
   sich für die Ideen des Humanismus, der Völkerfreundschaft und für die Durchsetzung der friedlichen Koexistenz einzusetzen und mit Wort und Tat die westdeutsche Politik der atomaren Aufrüstung und der Revanche, den imperialistischen Krieg und alle Formen des Neokolonialismus zu entlarven;
   beim umfassenden Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik, besonders auf kulturellem Gebiet, mit ihren spezifischen Mitteln aktiv mitzuwirken.
3. Für die Esperantofreunde ist die Pflege der Welthilfssprache eine Form ihrer kulturellen Betätigung, die zur allseitigen Bildung sozialistischer Menschen beitragen kann. Sie sind sich

Direktivoj por la agado de la Esperanto-amikoj de la GDR en la Germana Kulturligo

1. La mondhelplingvo Esperanto estas rimedo por flegi pacajn kaj amikajn rilatojn inter la popoloj. La amika interŝanĝo de ideoj kun la esperantistoj de ĉiuj socialismaj landoj kaj la disvolviĝo de kunlaboro kun la progresemaj esperantistoj de la kapitalismaj ŝtatoj en la spirito de paco kaj amikeco inter la popoloj estas celo de la agado de laborrondoj kaj laborgrupoj en la Germana Kulturligo.
2. La Esperanto-amikoj rigardas kiel sian taskon:
   konvinke prezenti al esperantistoj en aliaj landoj per sia lingvoscio la historian revolucian proceson efektiviĝantan en nia ŝtato, la pacan karakteron de nia politiko kaj la profundan humunisman enhavon de nia ekonomia politika kaj kultura evoluo;
   labori por la ideoj de humanismo, amikeco inter la popoloj kaj por la realigo de paca kunekzistado kaj senmaskigi per vorto kaj ago la okcidentgermanan politikon de nuklea armigo kaj revenĝo, la imperiisman militon kaj ĉiujn formojn de neokoloniismo;
   aktive kunlabori per siaj specialaj rimedoj en la ampleksa konstruado de socialismo en la Germana Demokratia Respubliko, precipe en la kultura sektoro.
3. La flegado de la mondhelplingvo estas por la Esperanto-amikoj formo de ilia kultura agado, kiu povas kontribui al la ĉiuflanka klereco de socialistaj homoj. Ili konscias, ke la scipovo

bewußt, daß zur Allgemeinbildung sozialistischer Persönlichkeiten die Beherrschung von Fremdsprachen gehört, die durch nationale Besonderheiten geprägt und nicht durch eine Welthilfssprache ersetzt oder verdrängt werden können.

de fremdaj lingvoj formitaj laŭ naciaj apartaĵoj kaj neanstataŭigeblaj aŭ forpuŝeblaj per iu ajn mondhelplingvo, estas parto de la ĝenerala klereco de socialista personeco.

4. Die Esperantofreunde im Deutschen Kulturbund sehen in der Deutschen Demokratischen Republik das nationale und soziale Vorbild für die Gestaltung der deutschen Zukunft und die zuverlässige Bastion des Friedens in Deutschland. Mit ganzer Kraft unterstützen sie den umfassenden Aufbau des Sozialismus und die Friedenspolitik unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates. In ihrer Tätigkeit beachten sie die fortschrittlichen Traditionen des Deutschen Arbeiter-Esperanto-Bundes und die Erfahrungen, die die Mitglieder dieses Bundes und andere Esperantofreunde in dem Kampf gegen den Faschismus und beim demokratischen und sozialistischen Aufbau gesammelt haben.

4. La Esperanto-amikoj en la Germana Kulturligo rigardas la Germanan Demokratian Respublikon kiel modelon nacian kaj socialan por la formigo de la germana estonteco kaj kiel neskueblan bastionon de la paco en Germanio. Per ĉiuj fortoj ili subtenas la ampleksan konstruadon de socialismo kaj la pacan politikon de nia ŝtato de laboristoj kaj kampuloj. En sia agado ili atentas la progresemajn tradiciojn de la iama Germana Laborista Esperanto Asocio kaj la spertojn kiujn la anoj de ĉi tiu asocio kaj aliaj amikoj de Esperanto akiris en la batalo kontraŭ faŝismo kaj dum la demokratia kaj socialisma rekonstruo.

5. Für die Esperantofreunde im Deutschen Kulturbund sind die Grundaufgaben und die Satzungen des DKB die Beschlüsse des Präsidialrates und diese Richtlinien die Grundlage für die gesamte Tätigkeit der Arbeitskreise und Arbeitsgruppen. Daraus ergeben sich u. a. folgende Aufgaben:

   a) Bildung von Arbeitskreisen in den Bezirken und Arbeitsgruppen in den Kreisen, Pflege der Esperantosprache in Zirkeln für Anfänger und Fortgeschrittene, die der Konversation und Weiterbildung dienen.

   b) Übersetzung von Reden führender Politiker, interessanten Artikeln und Beiträgen von Schriftstellern, Berichten aus Zeitungen und Zeit-

5. Por la Esperanto-amikoj en la Germana Kulturligo la ĉeftaskoj kaj la statutoj de la GKL, la decidoj de la Prezidanta Konsilantaro, kaj ĉi tiuj direktivoj estas la fundamento por ĉiuj agadoj de la laborrondoj kaj laborgrupoj.
El tio sekvas inter alie jenaj taskoj:

   a) Ekstarigo de laborrondoj en la distriktoj kaj laborgrupoj en la subdistriktoj, flegado de la lingvo Esperanto en lingvaj rondoj por komencantoj kaj en rondoj servantaj al konversacio kaj perfektigo por progresintoj.

   b) Traduko de paroladoj de gvidantaj politikistoj, de interesaj artikoloj kaj de publikaĵoj de verkistoj, de raportoj el ĵurnaloj kaj gazetoj taŭgaj

schriften, zur Verwendung für Auslandskorrespondenzen.

c) Durchführung von Erfahrungsaustausch über Auslandskorrespondenzen.

d) Durchführung interessanter Vorträge und Diskussionen, möglichst in Esperanto, über die Grundfragen unserer Zeit, über politische, ökonomische, philosophische, wissenschaftlich-technische und kulturelle Themen.

e) Teilnahme am kulturellen und geistigen Leben des Deutschen Kulturbundes.

Diese Richtlinien geben Grundlage und Ziel für die Tätigkeit der Esperantisten in der DDR. Sie sind Richtschnur für die Arbeit des Zentralen Arbeitskreises, der Bezirksarbeitskreise, der Arbeitsgruppen und Zirkel in den Kreisen und Städten; sie gelten für alle Esperantofreunde im Deutschen Kulturbund.

Der ZAK der Esperantofreunde im DKB koordiniert die Tätigkeit aller Arbeitskreise, leitet sie an und fördert die Esperantobewegung in der DDR. Er unterstützt die Zirkel in ihrem Bemühen, den Esperantofreunden gute Sprachkenntnisse und höhere Kenntnisse über die gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit zu vermitteln. Dafür sind Referenten zu empfehlen, die aktuelle Fragen unseres geistigen und kulturellen Lebens behandeln.
Der Zentrale Arbeitskreis im Deutschen Kulturbund ist verantwortlich für die Herausgabe des Mitteilungsblattes der Esperantofreunde im Deutschen Kulturbund „der esperantist". Es ist seine Aufgabe, die Interessen der Esperantofreunde der DDR im Deutschen Kulturbund im internationalen Maßstab wahrzunehmen und Verbindungen zu internationalen und nationalen Verbänden aufzunehmen.

Beschlossen am 31. März 1965

por uzo en eksterlanda korespondado.

c) Organizo de interŝanĝo de spertoj rilate al eksterlanda korespondado.

d) Aranĝo de interesaj prelegoj kaj diskutoj plejeble esperantlingve pri la ĉefproblemoj de nia tempo, pri temoj politikaj, ekonomiaj, filozofiaj, sciencaj-teknikaj kaj kulturaj.

e) Partopreno en la kultura kaj spirita vivo de la Germana Kulturligo.

Ĉi tiuj direktivoj donas fundamenton kaj celon por la agado de la esperantistoj en la Germana Demokratia Respubliko. Ili estas la gvidilo por la laboro de la Centra Laborrondo, por la distriktaj laborrondoj kaj la grupoj en subdistriktoj kaj urboj. Ili estas validaj por ĉiuj Esperanto-amikoj en la Germana Kulturligo.

La Centra Laborrondo de la Esperanto-amikoj en la GKL akordigas la agadon de ĉiuj laborrondoj, instrukcias ilin, kaj akceladas la Esperanto-movadon en la Germana Demokratia Respubliko.
Ĝi subtenas la rondojn en iliaj klopodoj peri al la Esperanto-amikoj bonan lingvoscion kaj pli altan scion pri la sociaj problemoj de nia nuntempo. Por tio estas rekomendinda referantoj pritraktantaj la aktualajn problemojn de nia spirita kaj kultura vivo.
La Centra Laborondo en la Germana Kulturligo respondecas pri la eldono de la informilo de la Esperanto-amikoj en la Germana Kulturligo „der esperantist". Ĝia tasko estas, gardi la interesojn de la Esperanto-amikoj de la GDR en la Germana Kulturligo sur internacia kampo kaj kontakti kun internaciaj kaj naciaj asocioj.

Decidita la 31-an de marto 1965.

Trad. Würker/Maier

Informationen

Tagung des Zentralen Arbeitskreises

Am 12. August trat in Berlin der Zentrale Arbeitskreis zusammen. Er beschäftigte sich mit der Auswertung des 51. Universellen Kongresses und legte Maßnahmen für die zukünftige Arbeit fest.

Der 51. Universelle Kongreß mit seinen Vor- und Nachveranstaltungen war der größte und bedeutendste Esperanto-Kongreß nach dem 2. Weltkrieg. An dem Weltkongreß in Sofia 1963 nahmen 108 Esperantisten aus der DDR teil. Diesmal waren es 240 Teilnehmer, die aus der Deutschen Demokratischen Republik nach Ungarn fuhren. Schon allein diese Aktivität der Esperantofreunde der DDR im Deutschen Kulturbund erregte Aufsehen und wurde von den anderen Kongreßteilnehmern anerkennend registriert.

Besondere Beachtung fand die DDR-Ausgabe des „Paco", die den offiziellen Kongreßdokumenten beilag. Die Esperantofreunde der Deutschen Demokratischen Republik waren aktive Teilnehmer der bedeutsamen IV. MEM-Konferenz und in den wichtigsten Arbeitsgruppen. Einige unserer Esperantofreunde wurden in zum Teil neugebildete Leitungen gewählt. Große Beachtung fand bei der Kongreßeröffnung das Auftreten des Botschafters der DDR, Wilhelm Meißner (zugleich Doyen des Diplomatischen Corps), der in seiner Begrüßungsrede zur Bedeutung der Esperantosprache und zu aktuellen Problemen Stellung nahm.

Die organisatorisch - technischen Mängel, die sich u. a. in der mangelhaften Zusammenarbeit mit dem deutschen und ungarischen Reisebüro zeigten, wurden kritisiert. Insgesamt kam der Zentrale Arbeitskreis zu dem Schluß, daß die Teilnahme der Esperantofreunde aus der DDR ein voller Erfolg war. Sie waren auf dem 51. U. K. gleichberechtigte Partner und demonstrierten durch ihr Auftreten und in vielen Diskussionen mit Esperantofreunden aus sozialistischen und kapitalistischen Staaten, daß in Deutschland zwei deutsche Staaten existieren und das Prinzip der friedlichen Koexistenz ein realer Faktor ist.

Bundessekretär Alex *Ständel* sprach den Esperantofreunden der DDR für die in der Vorbereitung und während des Kongresses geleistete vorzügliche Arbeit Dank und Anerkennung aus. Dieser Dank gebührt besonders den Reiseleitern, die sich einsatzbereit um ihre Reisegruppen gekümmert haben.

Der Zentrale Arbeitskreis beschloß, weitere Auswertungen des Weltkongresses in einer erweiterten zentralen Konferenz und in Bezirkstagungen durchzuführen.

Rudolf Hahlbohm, Mitglied des ZAK

Informationen

Dem Informationsblatt der flandrischen Föderation der Arbeiter-Esperantisten „Nia espero" („Unsere Hoffnung" Nr. 6–7/1966) entnahmen wir den folgenden Bericht:

La 1-a de majo 1966 ĉe la muro

Grupo de Belgaj liberpensuloj aŭtobuse forvojaĝis la 30-an de aprilo el Antverpeno por sestaga vizito al la Germana Demokratia Respubliko.

Dank'al bona ŝoforo ni alvenis en la Sporthotelo de Orienta Berlino, kie, malgraŭ la malfruo, atendis nin ĉarma gvidistino. Kontraŭe al supozo de multaj, la tasko de gvidist(in)o en orientaj landoj ne konsistas en kontrolo kaj observo de diroj kaj faroj de eksterlandaj vizitantoj sed en prizorgo de iliaj manĝoj kaj tranoktadoj, en laŭebla plenumo de iliaj individuaj deziroj, ktp. Miaj kunvojaĝintoj laŭdu la sorton kiu zorgis ke la turista oficejo elektis por ni fraŭlinon I. Friedrich, kies ĉarmon egalis ŝian konon.

Der 1. Mai 1966 an der Mauer

Eine Gruppe belgischer Freidenker unternahm am 30. April 1966 eine Autobusreise von Antwerpen, um für sechs Tage die Deutsche Demokratische Republik zu besuchen.
Dank des guten Schofförs kamen wir am Sporthotel in Ostberlin an, wo uns ungeachtet der späten Stunde eine charmante Führerin erwartete. Im Gegensatz zu dem, was viele vermuteten, besteht die Aufgabe eines Führers oder Führerin in Ostländern nicht in der Kontrolle von dem was gesagt und getan wird seitens der ausländischen Besucher, sondern in der Sorge um ihr Essen und ihre Übernachtungen und in der möglichen Erfüllung ihrer individuellen Wünsche. Meine Mitreisenden mögen dem Schicksal dafür danken, welches dafür sorgte, daß vom Reisebüro Frl. I. Friedrich für uns auserwählt wurde, deren Charme gleich ihrem Können war.

Impona manifestacio.

La festotagon de la laborista klaso ni pasigis en la centro de la urbo. Kontraŭe al nia tradicia sekvantaro kiu trairas diversajn stratojn,

Eine imposante Kundgebung.

Den Feiertag der Arbeiterklasse verlebten wir im Zentrum der Stadt. Im Gegensatz zu unserer traditionellen Demonstration, bei

la tiea manifestacio nur preteriris tribunojn sur kiuj troviĝis la eminentuloj. Laŭ la Berlina gazetaro 300 000 gelaboristoj partoprenis tiun imponan manifestacion, kiun mi parte vidis ĉe rezervita loko.

der die verschiedensten Straßen passiert werden, erfolgt hier nur ein Vorbeimarsch an den Tribünen, auf denen sich die leitenden Persönlichkeiten befinden. Nach den Berliner Zeitungen waren es 300 000 Arbeiterinnen und Arbeiter, die an dieser imposanten Kundgebung teilnahmen, die wir von einem reservierten Platz aus sehen konnten.

Multnombraj delegitoj de eksproprïitaj entreprenoj portis banderolojn sur kiuj oni povis legi sloganojn favore al mondpaco, kaj malfavore al Usona interveno en Vjetnamio. Sur aliaj la laboristaro fiere montris ĝian specialan helpon al la konstruado de laborista respubliko.

Eine Vielzahl von Delegierten aus volkseigenen Betrieben trugen Transparente, auf denen man Losungen für den Weltfrieden und gegen die amerikanische Intervention in Vietnam lesen konnte. Auf anderen zeigten die Arbeiter stolz welchen besonderen Anteil sie am Aufbau der Arbeiterrepublik haben.

Aparte mi ŝatis la grandegan partoprenon en tiu manifestacio de intelektuloj. Sur pankartoj ili montris al la publiko ilian kontribuon: la aktoroj montris afiŝojn de teatraĵoj prezentitaj aŭ prezentotaj, la bibliotekistoj montris pligrandigitajn modelojn de noveldonitaj libroj, haveblaj en la publikaj bibliotekoj, ktp.

Besonders gefiel mir die große Beteiligung von Intellektuellen an dieser Kundgebung. Sie zeigten auf Transparenten ihren Beitrag für die Republik: die Schauspieler kündigten auf Plakaten die Theaterdarbietungen an, die z. T. auf dem Spielplan standen oder in Vorbereitung waren, die Mitarbeiter der Verlage zeigten vergrößerte Modelle von neu erschienenen Büchern, die in allen öffentlichen Bibliotheken usw. zu erhalten sind.

La entuziasmo de la manifestantoj kaj de la rigardantoj estis supermezura kaj al tio certe ne malhelpis la socialistaj marŝarioj disaŭdigataj por ĉietroviĝantaj disaŭdigiloj.

Der Enthusiasmus der Kundgebungsteilnehmer und der Zuschauer war unermeßlich und dem standen die sozialistischen Marschlieder aus den aufgestellten Lautsprechern durchaus nicht im Wege.

Post tiu impona honoro al la laboro — la plej impresa kiun mi iam ĉeestis — nia ĝentila gvidistino invitis nin tagmanĝi en restoracio „MOSKVO“. Pro tiu elekto kaj pro

Nach dieser imposanten Ehrung der Arbeit — der eindrucksvollsten, der ich jemals beiwohnte — wurden wir von unserer höflichen Führerin zum Mittagessen im Re-

ŝia brila kono de la franca lingvo, mi eknomis ŝin „Nathalie“, kvankam ŝi ne estis blonda. Hazarde „Nathalie“ ankaŭ konis kaj ŝatis la kanzonon de Gilbert Bécaud pri ŝia Moskva kolegino.

staurant „Moskau“ eingeladen. Wegen dieser Auswahl und wegen ihres ausgezeichneten Könnens der französischen Sprache, gab ich ihr den Namen „Nathalie“, obgleich sie nicht blond war. Zufälligerweise kannte und schätzte „Nathalie“ auch das Chanson von Gilbert Bécaud über ihre Moskauer Namensvetterin.

Ĉe la „Muro“.

Dum la posttagmezo ni vizitis kelkajn Berlinajn vidindaĵojn, i. a. la Brandenburgan Arkaĵon, la fama Berlina „muro“. Fakte ĉe tiu loko ne troviĝas muro, nur ordinara bariero. Sajnas ke aliloke, kie estas pli malfacile gardi, oni efektive konstruis ŝtonan muron por marki la komenciĝon de alia ŝtato.

An der „Mauer“.

Während des Nachmittags besuchten wir einige Berliner Sehenswürdigkeiten, u. a. das Brandenburger Tor, die berühmte Berliner „Mauer“. Tatsächlich befindet sich an dieser Stelle keine Mauer, sondern nur eine gewöhnliche Absperrung. Es scheint aber, daß an anderen Stellen, wo eine Bewachung schwieriger ist, man tatsächlich eine Mauer gesetzt hat, um den Beginn eines anderen Staates zu markieren.

Kial? Krom la tradiciaj motivoj por starigi „obstinan baron“ inter diversaj ŝtatoj, ekzistas la fakto ke la plej milda homo ne kapablas vidi en paco kiam lia vivmaniero ne plaĉas al lia najbaro! Kiu iomete konas la situacion ne kontestos ke la Germana Demokratia Respubliko ne ĝuas la feliĉon disponi pri pacema najbaro. Ke tiu najbaro parolas la saman lingvon ne multe ŝanĝas al tio. La Okcidentgermana registaro rifuzas interkonsenti kun la Germana Demokratia Respubliko. Pli grave! . . . Ĝi konsideras tiun novan ŝtaton kontraŭleĝa. Ĝi arogas al si la monopolion de la nacia reprezento; per aliaj vortoj: ĝi pretendas paroli kaj agi en la nomo de ciuj Germanoj! Tiu registaro rifuzas rekoni la lim-

Warum? Außer den üblichen Beweggründen zur Errichtung einer „Sperre“ zwischen verschiedenen Staaten, besteht die Tatsache, daß der Sanftmütigste nicht in Frieden leben kann, wenn seine Lebensgewohnheiten dem Nachbarn nicht gefallen. Wer ein wenig die Situation kennt, wird nicht bestreiten können, daß die Deutsche Demokratische Republik nicht das Glück hat, einen friedlichen Nachbarn zu haben. Daß dieser Nachbar die gleiche Sprache spricht, ändert nichts daran. Die westdeutsche Regierung lehnt jede Übereinkunft mit der Deutschen Demokratischen Republik ab. Viel schlimmer noch! . . . Sie betrachtet diesen neuen Staat als ungesetzlich. Sie nimmt für sich das Recht der nationalen

desegnon en Eŭropo rezultanta de la 2-a Mondmilito: tiun de la GDR kiel tiun de Pollando, de Ĉeĥoslovakio kaj de Sovetio.

Vertretung in Anspruch; mit anderen Worten: sie beansprucht für sich zu sprechen und zu handeln im Namen aller Deutschen! Diese Regierung verweigert die Anerkennung der Ländergrenzen, die als Ergebnis des zweiten Weltkrieges entstanden sind: die der DDR, wie die Polens, der Tschechoslowakei und der Sowjetunion.

Malestimante la danĝeron kiu rezultas de tia sinteno, la Okcidentgermana registaro faras ĉion por akiri nukleajn armilojn, troigas ĝian armigadon kaj faras nenian geston favore al malstreĉo. Ŝtatestroj de Okcidenta Eŭropo jam diris ke la Okcidentgermana Respubliko ne nur estas produkto de la malvarma milito, sed ke ĝi vivas per ĝi!

Ungeachtet der Gefahrt, die sich aus dieser Haltung ergibt, unternimmt die westdeutsche Regierung alles, um in den Besitz nuklearer Waffen zu gelangen, übertreibt seine Bewaffnung und tut nicht das Geringste für eine Entspannung. Staatsführer westeuropäischer Länder haben schon gesagt, daß die westdeutsche Bundesrepublik nicht nur ein Produkt des kalten Krieges ist, sondern daß sie davon lebt!

Ni forte esperu, ke la Okcidentgermana socialista partio daŭrigos ĝian progreson, formos novan re-

Wir wollen sehr hoffen, daß die westdeutsche Sozialdemokratische Partei weiter erstarken und eine

---

Im Juni 1966 wurde in Budapest im Klub der Journalisten die **„Esperanto Rondo de Hungaraj jurnalistoj“** gegründet, der sich über 60 ungarische Journalisten zur aktiven Mitarbeit angeschlossen haben. Als Präsident fungiert Endre *Hevesi*, Budapest (Science & Technique News), und als Sekretär Imre *Szenes*, Budapest (Redakcio de „Népszava“). Anschrift: Esperanto Rondo de Hungaraj ĵurnalistoj, Népköztársaság u. 101, Budapest VI. – Als eingeladener Gast konnte ich bei der Gründungsversammlung als erster Ausländer die Glückwünsche der Esperantofreunde der DDR überbringen.

R. Graetz

gistaron — pli progresema ol la Erhard-a — kaj komencu la deziratan kunlaboron kun la aliaj Germanio.

neue Regierung bilden wird, eine fortschrittlichere als die von Erhard — und die gewünschte Zusammenarbeit mit dem anderen Deutschland beginnt.

Promenado tra Ruĝa Berlino.

Tra avenuoj ornamitaj per ruĝaj flagoj kaj banderoloj — ĉar je tiu l-a de majo 1966 oni cetere festis la 20-an datrevenon de la fondiĝo de la Unuigita Socialista Partio — ni promenis preter la Humboldt-Universitato (13 mil studentoj), preter la Nacia Opero (rekonstruita post 1945), tra la fama avenuo „Unter den Linden", kie oni finkonstruis ceteran hotelon de la jam priparolita serio, sur la Aleksanderplaco (la Domo de la Instruistoj, kiu estas la oficiala kongresejo) kaj la Karl-Marx-Avenuo (grandaj komfortaj loĝejoj kun urba hejtaĵo kaj elegantaj magazenoj), preter la restoraciodancejo „Berlina Domo", la restoracio „Budapeŝto", la plenaera dancejo „Varsovio", ktp. Ni ankaŭ preterpasis la faman Bertolt Brecht-an Teatron, kie ludas Berlina Ensemblo, la Germana Teatron kaj la Friedrichstadt - palacon, la plej granda varieteo de Eŭropo.

Spaziergang durch das Rote Berlin.

Durch die mit roten Fahnen und Transparenten geschmückten Straßen — man feierte an diesem 1. Mai auch den 20. Jahrestag der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands — spazierten wir vorbei an der Humboldt-Universität (13 000 Studenten), vorbei an der Staatsoper (nach 1945 wieder aufgebaut), durch die berühmte Allee „Unter den Linden", wo ein weiteres Hotel der schon besprochenen Serie vor der Vollendung steht, auf dem Alexanderplatz (das Haus des Lehrers, einem offiziellen Kongreßgebäude) und die Karl-Marx-Allee (große komfortable Wohnhäuser mit Zentralheizung und eleganten Verkaufsläden), vorbei an dem Restaurant und Tanzlokal „Haus Berlin", dem Restaurant „Budapest", der Frei-Tanzfläche des Kaffee „Warschau" usw. Wir kamen auch an dem berühmten Bertolt-Brecht-Theater vorbei, in dem das Berliner Ensemble spielt, dem Deutschen Theater und dem Friedrichstadt-Palast, dem größten Varieté-Theater Europas.

Post vizito al la Treptovparko, kie troviĝas impona monumento favore al la Rusaj soldatoj mortintaj por la mondpaco, por ni finiĝis tre feliĉiga l-a de majotago.

Albert Bracke

Nach dem Besuch des Treptower Parks, wo sich ein imposantes Denkmal befindet, das den sowjetischen Soldaten gewidmet ist, die ihr Leben für den Weltfrieden gaben, endete für uns dieser beglükkende 1.-Mai-Tag.

Albert Bracke

Trad.: Erwin Schleusener

Informationen

Eine Nachbetrachtung zum Esperanto-Kongreß in Bamberg

Über die Pfingstfeiertage dieses Jahres fand in Bamberg der jährlich wiederkehrende westdeutsche Esperanto-Kongreß und das 11. Internationale Treffen der Esperanto-Jugend statt. Die Jahreshauptversammlung, Fachsitzungen für Vertreter der Ortsgruppen, Lehrer u. a., ein Vortrags- und Diskussionsabend, der Kongreß-Festakt mit dem Thema: „Für die internationalen Beziehungen die internationale Sprache Esperanto", zu dem der stellvertretende Bundesvorsitzende Dr. Werner Bormann sprach, gehörten zu einem breit angelegten Programm.

Einer offiziellen Einladung folgend nahm eine Delegation des Zentralen Arbeitskreises der Esperantofreunde der DDR im Deutschen Kulturbund am Kongreß, wie auch am internationalen Jugendseminar des DEB, teil. In unserer offiziellen Begrüßungsrede auf der Jahreshauptversammlung sowie in zahlreichen Gesprächen und Diskussionen mit den Mitgliedern des Bundesvorstandes und den Delegierten erläuterten wir Ziel und Möglichkeiten der Esperantisten der DDR, im Sinne des Friedens, der europäischen Sicherheit und der Völkerverständigung zu wirken.

Die Welthilfssprache Esperanto, als ein Mittel zur Pflege friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern einzusetzen, verlangt heute zu allererst Solidarität für das um seine Freiheit und Unabhängigkeit kämpfende vietnamesische Volk zu üben und die barbarische USA-Aggression und ihre Befürworter und Helfer in Bonn zu entlarven. Viele westdeutsche Esperantisten waren sich mit uns darin, wie auch in den Grundfragen der nationalen Politik, wie sie im „Offenen Wort" des ZK der SED zum Ausdruck kommen, einig. Das sind zweifellos positive, dem Frieden und der Pflege der Welthilfssprache Esperanto dienende Züge.

Der Kongreß in seiner Gesamtheit mit den offiziellen Reden und Dokumenten fand jedoch nicht eine so offene, den Realitäten unserer Zeit und der nationalen Verantwortung entsprechende Orientierung.

Die Teilnahme unserer Delegation führte zu ersten Kontakten zwischen der Esperanto-Jugend des DEB und dem Zentralen Arbeitskreis der Esperantofreunde der DDR im DKB. Sie im Interesse des Friedens, der nationalen Verständigung bei völliger Gleichberechtigung entsprechend den Realitäten der Existenz zweier deutscher Staaten zu entwickeln, liegt beim

Informationen

Bundesvorstand des westdeutschen Esperanto-Bundes. Die Esperantisten der DDR haben mit den Richtlinien für die Tätigkeit der Esperantofreunde im Deutschen Kulturbund ein Programm, daß die Möglichkeit der friedlichen Verständigung und der fruchtbaren Zusammenarbeit gewährleistet.

Keinem aufmerksamen Teilnehmer oder Beobachter dürfte entgangen sein, daß auch hier versucht wurde, das gesamte geistige Leben im Interesse der westdeutschen Monopole durch die Erhard-Regierung zu manipulieren und den Alleinvertretungsanspruch mit allen Mitteln durchzusetzen. Wie anders sollte z. B. die Verkehrung der Wahrheit in der „Süddeutschen Zeitung" oder im „Fränkischen Tag" zum Auftreten und zu den Gesprächen unserer Delegation aufgefaßt werden.

Es dürfte für manchen westdeutschen Esperantisten auch Anlaß zum Nachdenken sein, wenn ein Bundesminister Seebohm, ein Haupteinpeitscher des Revanchismus, der in den ganzen Jahren auch nicht an einem großen Revanchisten- und Landsmannschaftstreffen gefehlt hat, sich als ein Förderer für Esperanto betrachtet bzw. von einigen als solcher anerkannt wird.

(Fortsetzung auf Seite 37)

Karl Jaspers: „Wohin treibt die Bundesrepublik?"

Kürzlich erschien im Verlag R. Piper u. Co., München, ein Buch des westdeutschen Philosophen Karl Jaspers unter dem Titel: „Wohin treibt die Bundesrepublik?" Dieses Buch ist in mancherlei Hinsicht bemerkenswert. Jaspers charakterisiert darin die Bundesrepublik als ein autoritäres, aggressives Staatsgebilde, das die Gefahr der totalen Faschisierung und des Krieges in sich trägt. Der Verfasser, der sich ausdrücklich zur westdeutschen Gesellschaftsordnung bekennt, schickt seinem Buch die Worte voraus, die Konzeption dieser Schrift sei „mit der gegenwärtigen Politik aller Parteien nicht vertretbar". Er sieht die einzige Möglichkeit einer Regeneration der Demokratie im Kampf ge-

gen Notstands- und Revanchepolitik, und er knüpft an die Erfahrungen der deutschen Arbeiterklasse an, er erinnert an den Matrosenaufstand 1918 und den Generalstreik gegen Kapp 1920 und schlußfolgert, gegen die Bonner Kriegspolitik seien Revolte und Bürgerkrieg „großartig und möglich“. Statt eines Parlamentarismus, der zur Diktatur führt, verlangt er die „aktive Mitwirkung des Volkes an den Regierungsgeschäften“.

In einem Kapitel seines Buches befaßt sich Jaspers mit außenpolitischen Fragen. Er fordert die rückhaltlose Anerkennung der Kriegsfolgen durch die Bonner Regierung. Der Friede verlange kategorisch die Anerkennung des Status quo. Deshalb sei die gegenwärtige Bonner Deutschlandpolitik „für den Frieden verhängnisvoll“ und „allein durch eine ehrliche bedingungslose Friedenspolitik zu begegnen. Er schreibt:

. . . Wer jedes Recht vernichtet, darf nachher nicht für sich aus einer Vergangenheit, die nun nicht mehr ist, Rechtsansprüche erheben . . . Nicht wer das durch den Krieg Erworbene festhält, sondern wer Wiederherstellung eines Vergangenen verlangt, bedroht den Frieden. Wer Frieden will, muß Tatsachen anerkennen, welche ohne Gewalt nicht zu ändern sind. . . .

(Fortsetzung auf Seite 38)

Eine Nachbetrachtung zum Esperanto-Kongreß in Bamberg

Der Kongreß machte deutlich, die Pflege der Welthilfssprache Esperanto vollzieht sich nicht „im unpolitischen Raum“, sie verlangt vielmehr, sich mit den geistigen Fragen unserer Zeit zu befassen und im Sinne Dr. Zamenhofs für Frieden und Verständigung zu kämpfen. Nur so kann sich die Esperanto-Bewegung an konkreten Aufgaben entwickeln.

Daran zu denken gilt nicht zuletzt für unsere westdeutschen Freunde.

Heinz Plöger

Die falschen Rechtsansprüche werden zu Barrieren gegen jede Möglichkeit wirklichen Friedens. Man sagt in der Bundesrepublik: Die Aufrechterhaltung der Oder-Neiße-Linie und die Verweigerung der Wiedervereinigung sei eine Gefahr für den Frieden. Aber doch allein dadurch, daß die Bundesrepublik die Ergebnisse der Handlungen Hitlerdeutschlands und die politische Haftung aller Deutschen für sie nicht anerkennen will. Der Wille zu jener territorialen Änderung gegen den Willen der Besitzenden zur Erhaltung der gegenwärtigen Grenzen ist als solcher potentielle Kriegsgefahr. Die Kriegsgefahr geht von dem aus, der bestehende Grenzen ändern, nicht von dem, der sie bewahren will.

Man muß sich klar sein: Die Tatsachen, daß führende Politiker, die die Grenzen Deutschlands von 1937 zurückverlangen, — daß ein Minister, der bundesdeutsche Ansprüche auf das Sudetenland öffentlich erhebt und nicht sofort aus seinem Amt entlassen wird, daß Verbände der Vertriebenen unter staatlicher Beteiligung und Zustimmung ihre Heimat zurückfordern, — diese Tatsachen sind nicht nur eine Provokation der östlichen Staaten, sondern sie verstärken das Mißtrauen und steigern ihre außerordentliche, durch die Vergangenheit begründete Furcht vor Deutschland. Feindschaft ist die Folge und das Begehren nach Schutz gegen Deutschland. Sie können begreiflicherweise nicht vergessen, was sie von Deutschland erlitten haben, und was sie daher in Zukunft erwarten.

Die Behauptung, das Ausbleiben der Wiedervereinigung sei Gefahr für den Frieden, kann nur bedeuten: Die Bundesrepublik gefährdet den Frieden. Sie treibt eine „Politik der Stärke", um eines Tages durch Gewalt oder durch den Druck militärischer Macht, die den Krieg zur Folge haben kann, ihr Ziel zu erreichen. . . .

Die „Bewältigung der Vergangenheit" findet nicht statt durch Vergessen, nicht durch eine „Scham", in der doch eine heimliche Entschuldigung verborgen ist, sondern allein durch die Umkehr, die sich unter anderem bezeugt in der rückhaltlosen Anerkennung der Kriegsfolgen. Dann werden die Grenzen anerkannt, die zwar durch Gewalt, aber durch eine Gewalt gegen die zuerst von der Übermacht Deutschlands ausgehende durch nichts zu rechtfertigende Gewalt entstanden sind. Dann ist die Antwort ausgeschlossen, die ein angesehener Deutscher gegen Ende des ersten Weltkrieges auf die Frage gab: Was tun, wenn wir die Niederlage erleiden? — Vom ersten Tag an den nächsten Krieg vorbereiten.

Die Anerkennung der neuen Ausgangspunkte hat unumgängliche Folgen für die Voraussetzungen politischer Zielsetzung der Bundesrepublik, wenn sie den Frieden will. . . . (S. 334—339)

Zu diesen unumgänglichen Voraussetzungen gehörten, daß die Oder-Neiße-Grenze und die Existenz der DDR als endgültig anerkannt werden. Das erfordere zugleich ein Abrücken von der Hallstein-Doktrin. (S. 341)

Daran anknüpfend schlußfolgert Jaspers:

. . . Im Falle, daß wir die Tatsachen anerkennen und die vorgeschlagenen Konsequenzen ziehen, und dies nicht hier und da halb, sondern grundsätzlich und im ganzen tun, hat der Friede an Chancen außerordentlich gewonnen. Unsere gegenwärtigen Ansprüche und Forderungen dagegen sind für den Frieden verhängnisvoll. So wächst die Angst vor deutschem Wahnsinn und deutscher militärischer Gewalt. Wer sich nicht bescheidet mit dem, was er hat, gilt allen als Feind des Friedens und ist es in der Tat. Wird aber ein anderes Deutschland zweifellose Wirklichkeit, so werden nicht nur wir Bundesdeutschen selber freier, sondern der Grund der Deutschenfeindschaft wird verschwinden, der Friede in Europa gesichert. . . .

In der Weltlage heute verlangt der Friede Anerkennung des Status quo. Die Nichtanerkennung ist als solche eine Bedrohung des Friedens.

Wenn man sagt: Frieden in Europa kann es erst geben, wenn die Wiedervereinigung stattgefunden hat, so ist diese Forderung als solche friedensfeindlich. . . .

Wenn der Friede selber an die Wiedervereinigung geknüpft wird, dann ist der Wiedervereinigungswille friedensfeindlich. . . .

Er schreibt zusammenfassend:

Das Umwerfen des Steuers der bundesrepublikanischen Politik, der Außenpolitik und der Innenpolitik, kann nicht in dieser oder jener besonderen Sache vor sich gehen. Soll es Erfolg haben, muß es im Ganzen geschehen. Man kann nicht Teilstücke isolieren. Dann verlieren sie ihren Sinn. . . .

Die Bundesrepublik hat sich verrannt in eine phantastische Vorstellungswelt. Diese begründet sie auf Rechtsansprüche. Sie sitzt ausweglos in einer Sackgasse. Aus ihr heraus kommt sie nur, wenn sie umkehrt, sich auf die wirkliche Lage besinnt und ihre Politik auf einen Boden stellt, der trägt und nicht fiktiv ist. . . . (S. 257)

Entn. „Dokumentation der Zeit“, Heft 360/1966

Ostseewoche und Esperanto

Im Rahmen der Veranstaltungen und Ausstellungen des Deutschen Kulturbundes beteiligten sich diesmal auch die Esperantisten aus dem Bezirk Rostock an der Ostseewoche.

Zu dem „Treffen der Freundschaft“ am 12. Juli waren Esperantofreunde aus Finnland, Schweden, Dänemark, Polen und aus der Sowjetunion erschienen. Herr Reino Järvinen, Sekretär der MEM-Sektion Finnlands, begrüßte die Anwesenden im Namen seiner Sektion. In der zwanglos geführten Diskussion brachten die ausländischen Freunde ihr Interesse und ihre Sympathie am sozialistischen Aufbau in der DDR zum Ausdruck. Viele Gemeinsamkeiten ergaben sich in dem allseitigen Anliegen, dem Kampf für die Erhaltung des Friedens.

Ein besonderer Anziehungspunkt für Kenner und Laien war die Abteilung „Esperanto“ im Ausstellungszentrum des Deutschen Kulturbundes. Auf 17 Tischen und an 3 Wandflächen wurden u. a. folgende Themen behandelt: Esperanto im Kampf gegen den Krieg Die USA-Aggression in Vietnam — Internationale Presse und Esperanto — Esperanto und Arbeiterbewegung — Originalliteratur und Übersetzungen — Lehrbücher und Wörterbücher — Fachliteratur.

Großes Interesse fanden die Materialien „Vietnam“ und „Arbeiterbewegung“, die Ausgangspunkte zu regen Diskussionen mit ausländischen und Besuchern aus Westdeutschland waren. Das sehr beachtete philatelistische Exponat „Esperanto“, das der Bundesfreund Rudi Burmeister, Karl-Marx-Stadt, freundlicherweise zur Verfügung stellte, verdient wegen seines hohen Niveaus besondere Erwähnung.

Die Rostocker Presse („Ostseezeitung“, „Küstenblick“ und „Demokrat“) berichteten in mehreren Ausgaben z. T. sehr ausführlich über die Ausstellung der Esperantofreunde; der Rostocker Sender brachte Hinweise in allen Sprachen der Ostseeländer und der Deutschlandsender ein Interview mit dem Vorsitzenden des Bezirksarbeitskreises Rostock, Bfd. Detlev Blanke. Die Ausstellung wurde von ca. 3000 Interessenten besucht. Ein dreiteiliges Blatt, das über die Esperantosprache informiert, wurde verteilt und 20 Lehrbücher von Hegewald verkauft. Zehn Besucher gaben ihre Anmeldung zu einem neuen Anfängerkursus in Rostock ab und viele andere zeigten lebhaftes Interesse an der Arbeit der Esperantisten, um sich später für einen Anfängerkursus anzumelden. *D. B.*

Den Bundesfreunden Detlev Blanke, Robert Stoll und Diethelm Becker gebührt hohe Anerkennung und Dank für die umfangreichen Arbeiten, die sie bei der Vorbereitung und Durchführung bewältigten. Auch den Freunden, die

sich für die Aufsicht und für andere Arbeiten in der Ausstellung uneigennützig zur Verfügung stellten, gilt unser aufrichtiger Dank.

- ZAK -

Quedlinburg:

Im April dieses Jahres wurde vom Esperantoklub der Universität in Kagawa (Japan) an unsere Quedlinburger Arbeitsgemeinschaft der Esperantisten die Bitte herangetragen, Zeichnungen von Kindern beider Länder auszutauschen. Die Martin - Schwantes - Oberschule in Quedlinburg sagte als Tauschpartner zu. Jetzt sind Schülerzeichnungen aus verschiedenen japanischen Schulgattungen eingetroffen, die zunächst in der Schule ausgewertet und später dann im Schaufenster der Redaktion des „Harz-Kurier“ ausgestellt werden. Über die Esperantisten zweier Städte, die in zwei unendlich weit voneinander entfernten Ländern liegen, ist damit von Friedenskämpfern eine Brücke der Freundschaft geschlagen worden. *A. Jauernig*

Gera:

Am 14. Juli 1966 wurde in Gera der Bezirksarbeitskreis der Esperantofreunde der DDR im Deutschen Kulturbund gebildet. Bundesfreund Erwin *Matz,* 1. Sekretär des Deutschen Kulturbundes im Bezirk Gera, erläuterte die Richtlinien für die Arbeit der Esperantofreunde und die Aufgaben des Deutschen Kulturbundes. Im Anschluß daran konstituierte sich der Bezirksarbeitskreis, dem angehören: Oskar *Ernst,* Vorsitzender; Alfred *Krahmer,* stellvertr. Vorsitzender und mit jeweils speziellen Aufgaben die Bundesfreunde Erwin *Matz,* Dr. Walter *Pohnert,* Hans *Jahn* und Wolfgang *Richter.*

Die wichtigste Arbeit sehen die Geraer Freunde zunächst darin, die bestehenden Kreisarbeitsgruppen in Gera, Jena und Saalfeld zu festigen und erst dann mit der Werbung für neue Zirkel zu beginnen.

In der Zusammenkunft im September wird der Arbeitsplan für die nächsten Monate diskutiert und beschlossen.

Anschrift: Bezirksarbeitskreis der
Esperantofreunde der DDR
im Deutschen Kulturbund,
65 Gera,
Wendelin-Hippler-Platz 2

Leipzig:

Anläßlich des Besuchs von Sprachfreund Dr. Tibor Szabo, stellvertr. Direktor des ungarischen Eisenbahner-Kollegiums in Szeged, und seiner Gattin in Leipzig wurde sein Wunsch erfüllt, eine Berufsschule der Reichsbahn zu besichtigen, den ich als Lehrmeister in der BBS des RAW „Einheit“, Leipzig, organisieren konnte. Es wurde ein reger Gedankenaustausch mit der Leitung der BBS geführt. Dabei

wurde sehr gut die Brauchbarkeit von Esperanto demonstriert, wobei die Eisenbahner und die Schüler lebhaftes Interesse für unsere Sprache zeigten. *K. Linke*

Von Herrn Dr. Szabo liegt ein Bericht über seine Reiseeindrücke in der DDR vor, in dem er allen Freunden, die ihm Gastfreundschaft und Hilfe gewährten, seinen Dank ausspricht. Auszüge aus diesem Bericht werden wir in unserer nächsten Ausgabe veröffentlichen.

Die Redaktion

Gäste aus Stockholm in Berlin.

Vom Reisebüro der DDR wurde der ZAK darauf aufmerksam gemacht, daß eine Gruppe von Esperantisten aus Schweden am 27. 7. in der Hauptstadt der DDR eintrifft, hier übernachtet und tags darauf nach Budapest zum 51. U. K. weiterreisen wird. Ich übernahm den Auftrag, die Gäste am Ostbahnhof zu empfangen und zu begrüßen. Es handelte sich um 25 Mitglieder der „Sveda Esperanta Federacio" in Stockholm. Die schwedischen Esperantisten waren angenehm überrascht, daß sie von einem Esperantisten aus Berlin begrüßt wurden, der sich zugleich als Übersetzer zur Verfügung stellte. Ungeachtet der kurzen Zeit, die für den Aufenthalt vorgesehen war, wurde eine Rundfahrt durch Berlin organisiert. Selbstverständlich wurden alle Erläuterungen zu den Sehenswürdigkeiten und über den Aufbau unserer durch den Krieg schwer heimgesuchten Stadt in Esperanto übersetzt. Die später im Hotel verteilten Esperanto-Druckschriften aus der DDR („Manifesto", „der esperantist" u. a.) wurden dankbar entgegengenommen.

Am nächsten Morgen verabschiedeten sich die Gäste sehr herzlich und dankbar. Allseitig wurde bedauert, daß der Aufenthalt in der interessanten Stadt nur so kurz sein konnte. *W. Z.*

Berlin:

In einem großen Schaufenster in der Charlottenstraße (Ecke Unter den Linden) hat „das internationale buch" Zeitschriften und Literatur in der Esperantosprache ausgestellt. Die Auslagen werden ständig durch Neueingänge ergänzt. Anfragen sind direkt an die Buchhandlung, 108 Berlin, Unter den Linden 17, zu richten.

(Siehe auch Inserat auf Seite 47.)

Dresden:

In der Mitgliederversammlung des Bezirksarbeitskreises Dresden am 8. September war der Weltkongreß in Budapest Haupttagesordnungspunkt. (Ein Bericht über diese Zusammenkunft der Esperantofreunde der DDR konnte bei Redaktionsschluß noch nicht vorliegen.)

Jeden Donnerstag treffen sich die Esperantofreunde im Puschkinhaus. Jeden zweiten Donnerstag des

Monats führen wir eine Mitgliederversammlung durch, die mit interessanten Vorträgen und Neuigkeiten aus dem Esperantoleben zum Anziehungspunkt werden wird. Die übrigen Donnerstag-Abende sollen der Übung in Konversation und Korrespondenz dienen sowie das Klubleben der Esperantofreunde fördern. Gäste sind stets willkommen.

Neue Lehrzirkel für Anfänger und Fortgeschrittene werden Anfang Oktober beginnen. Interessenten werden gebeten, sich beim Kreissekretariat des DKB zu melden.

Das für den 8./9. Oktober 1966 in Hohnstein geplante Bezirkstreffen muß aus organisatorischen Gründen auf nächstes Jahr verlegt werden. Dafür wird voraussichtlich am 22./23. Oktober ein Treffen in Dresden durchgeführt. Nähere Mitteilungen erfolgen noch.

Meiningen:

Während meines Urlaubes in Thüringen besuchte ich in Begleitung von Frau Otti Schaller, Vorsitzende des Bezirksarbeitskreises Suhl, einen Esperantoabend. Die Zusammenkünfte der Esperantofreunde finden im Kulturbundhaus in Meiningen statt, wohin die einzelnen Esperantisten aus den umliegenden Orten kommen. Der dortige Arbeitskreis wird geleitet von Bundesfreund Schiller, der beim Unterricht durch Bundesfreundin Wagner unterstützt wird. Zu dem Zirkelabend hatten sich 20 Personen eingefunden, davon waren die Hälfte Jugendliche. Man spürte, daß alle mit Eifer bei der Sache waren. Durch meinen Besuch wurde aus dem Lehrabend ein recht interessanter Austausch- und Informationsabend.

Ich wurde freudig begrüßt, berichtete aus der Arbeit der Leipziger Gruppe und beantwortete viele Fragen. Einen jungen intelligenten Gastronomen habe ich sozusagen für die aktive Mitarbeit gewonnen. Den Esperantofreunden wird künftig vom Deutschen Kulturbund ein Schaukasten für Werbezwecke zur Verfügung gestellt.

Die Stadtväter von Zella-Mehlis planen, einen neuen Prospekt für ihre Stadt herauszugeben, der außer deutschem auch Esperanto-Text enthalten soll. Ich habe es übernommen, die Bildunterschriften im Kollektiv in Leipzig zu übersetzen. Zella-Mehlis hat eine Schwester-Stadt in Finnland, für die vor allem der Esperanto-Text gedacht ist.

Ein wertvolles Dokument, eine Nummer der Zeitschrift „Popola Fronto", internationales Informationsblatt über den Kampf in Spanien gegen den Faschismus, vom 1. August 1937, die mir Freund Schiller als Geschenk überreichte, habe ich in Leipzig Bfd. Otto Bäßler übergeben. *Ino Kolbe*

Aus den Bezirken

Im März 1966 konstituierte sich eine Arbeitsgruppe der Esperantofreunde der DDR im Kreis Meiningen. Dabei erhielten wir vom Kreissekretariat des Deutschen Kulturbundes jede nur mögliche Unterstützung, die wir auch in Zukunft erhalten werden. Ein Anfängerkursus wurde organisiert. Die Arbeitsgruppe beschloß, sich an der VI. Südthüringer Bezirksbriefmarkenausstellung in Bad Salzungen mit einem eigenen Exponat für die Werbung der Welthilfssprache Esperanto zu beteiligen. Das Exponat – gestaltet vom Esperantofreund Schiller – zeigt Material aus der Zeit vor und nach 1945 und fand in der Arbeitsgruppe allgemeine Zustimmung. Wir sind überzeugt, daß wir dadurch Besucher dieser Ausstellung veranlassen, Esperanto zu lernen und mitzuhelfen, die Wahrheit über unseren friedlichen sozialistischen Aufbau in aller Welt zu verbreiten.

Am 24. 8. 1966 zum üblichen Esperanto-Gruppenabend wurde Bundesfreundin A. Wagner gebeten, einen Bericht von den Budapester Erlebnissen zu geben. Dies geschah anhand des Kongreßbuches, in dem das Programm der Vorträge, der Fachsitzungen, der künstlerischen Veranstaltungen und die Adressen aller Teilnehmer, Artikel über Ungarn, Budapest und andere interessante Hinweise veröffentlicht sind. Dieses anschauliche Material wird uns noch oft bei unserem Esperanto-Unterricht beschäftigen. Auszüge aus den Begrüßungen des Oberbürgermeisters von Budapest und des Präsidenten des L. K. K. wurden schon in Esperanto und Deutsch gelesen.

Eine Statistik zeigt, daß aus allen 5 Erdteilen Menschen verschiedener Berufe gekommen waren; z. B. aus 11 Ländern Europas waren mehr als je 100 Teilnehmer anwesend. Die DDR mit 240 Teilnehmern stand an 6. Stelle.

Schiller/Wagner

Schwerin:

Der Kursus zur Erlernung der Esperantosprache im Schweriner Haus des DKB wird in der Regel von 15 bis 20 Interessenten besucht. Bundesfreund Arno Stechert versteht es als Pädagoge ausgezeichnet, den Teilnehmern gute Grundkenntnisse zu vermitteln.

Schon nach der 5. Lektion konnten von einigen Teilnehmern Postkartenkorrespondenzen in Esperanto mit Freunden aus den volksdemokratischen Ländern aufgenommen werden. Der Zirkel für Fortgeschrittene und Alt-Esperantisten trifft sich donnerstags alle 14 Tage ebenfalls im Hause des Deutschen Kulturbundes zu Konversationsabenden, die von dem Vorsitzenden des Bezirksarbeitskreises Hans Dietrich geleitet werden.

K. J. Thormann

Aus den Bezirken

Bautzen:

Die Kreisarbeitsgruppe Bautzen protestierte in einer Resolution gegen die amerikanische Aggression in Vietnam. – Die Bundesfreunde weisen darauf hin, daß der grausame Krieg gegen das friedliebende vietnamesische Volk in den letzten Wochen einen Grad erreichte, der die Entrüstung in der ganzen Welt immer mehr verstärkt. Alle den Frieden liebende Menschen werden in der Resolution aufgefordert, die Demonstration und besonders die Hilfsaktionen zu verstärken, um energischer gegen diese Barbarei zu protestieren.

Koresponddeziroj:

Junge **Leningrader,** die an der Ostseewoche 1967 in Rostock teilnehmen wollen, möchten schon jetzt mit jungen DDR-Bürgern in Esperanto korrespondieren.

Anschrift: **Leningrad D-28, P.k. 700, „Balta maro".**

Eine der nächsten Ausgaben der Esperanto-Zeitschrift der SU „Por la Paco" wird sich besonders mit Jugendfragen beschäftigen. Um Artikel, Beiträge und Reden von jungen Esperantisten aus der DDR zur Veröffentlichung in dieser Ausgabe bitten die Freunde aus Leningrad.

Kontakton kun geesperantistoj el GDR deziras: Valentina *Ilieva,* ĥemiistino Str. „Boris I" N 14, **Sofia**/Bulgario.

Korespondon kun geesperantistoj el GDR precipe pri naturismo kaj artoj deziras: Mota *Figueira,* 16. Rue Chanee Milly, **92-Clichy**/Francio.

Juna hungara Esperantisto (21) deziras korespondi kun GDR. Kövesdi *László,* Máv telep. XV. ep. II em. 4/a, **Dunakeszi**/Hungario

Kiu deziras interŝanĝi esperantlingvajn kaj aliajn librojn, revuojn, filateliajn au numismatajn katalogojn, poŝtmarkojn, bildkartojn, monerojn, banknotojn kaj alumetetikedojn, skribu esperante, germane, angle, pole, ruse au ĉeĥe al: *Buchlau,* **Ŝaribovka,** Buda-Koŝelovski r-n, Gomelskaja obl. (Sovetunio).

Korespondon deziras: Franz *Görlich,* faktoro-instrukcisto (56) kaj (filo) Frank *Görlich,* lernanto (17), 1502 **Potsdam-Babelsberg,** Voltastr. 4, GDR.

Korespondon deziras instruisto Demko *István* (komencanto filatelisto), **Orosháza,** Nádor u. 2/6, Hungario.

Korespondon deziras: S. *Breslav,* Krasnoarmejskaja 67 Kb 1, **Leningrad** — C — 177, Sovetunio.

Korespondi deziras kun GDR esperantistoj, lernantino de 9a klaso, Albina *Lisaĉenko,* **Moldavio** raj Ribniza Krasna (Sovetunio) kaj anoj de internacia klubo „Revo" ĉe la lernejo en Krasna.

Herausgeber: Deutscher Kulturbund (Zentraler Arbeitskreis der Esperantofreunde der DDR). Redaktion: 108 Berlin, Charlottenstraße 60. Fernruf 22 59 91. Verantwortlicher Redakteur: Eugen Menger. Redaktionskommission: Rudi Graetz, Rudolf Hahlbohm, Dr. Emil Rechtziegler, Erwin Schleusener, Willi Vildebrand. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 648 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, 101 Berlin. Erscheinungsweise: 6mal im Jahr. Preis pro Einzelheft 30 Pf.
Druck: Druckwerkstätte KG Glauchau.